EXEMPLUM18



Vileda-Zentrale in Weinheim.
Röben Klinker-Riemchen WESTERWALD bunt, glatt

Röben
TONBAUSTOFFE

EXEMPLUM18



Liebe Leserinnen, liebe Leser!
Vor Ihnen liegt die neue Ausgabe unseres Exemplums, mit dem wir Jahr für Jahr gelungene Klinkerarchitektur vorstellen. Erneut haben wir uns im In- und Ausland umgesehen, um Ihnen eine interessante Auswahl zusammenzustellen. Stärker noch als in den vorangegangenen Ausgaben wollen wir dabei einzelne Architekten auch in Form von Interviews zu Wort kommen lassen.

Als einen Schwerpunkt haben wir dabei dieses Mal die Schweiz ausgewählt. Denn nicht nur in Norddeutschland und in den Niederlanden bestimmen Klinker, Verblender und Tondachziegel das Bild der Städte und Dörfer. Auch im Süden genießen Tonbaustoffe einen ausgezeichneten Ruf als Material für hochwertige und langlebige Architektur. Ein gutes Beispiel dazu ist der Neubau für die Heule Werkzeug AG im schweizerischen Balgach, unweit der Grenze zu Österreich und zu Deutschland gelegen. Der Neubau der renommierten österreichischen Architekten Baumschlager Eberle überzeugt durch seine betont rationale Formensprache und den massiven Charakter des Röben-Verblenders WASSERSTRICH bunt, der eine angemessene Antwort auf die angrenzende Voralpenlandschaft schafft.

Ähnlich gelungen präsentiert sich das Dienstleistungszentrum B15 in Rheinfelden bei Basel, bei dem Röben-Klinker EIFEL blau-bunt hervorragend mit roten Faserzement-Paneelen im Innenhofbereich harmoniert. Und bei der Zentrumsüberbauung in Kloten bei Zürich betont der Handstrich-Verblender WIESMOOR rotblau-bunt eindrücklich den urbanen Charakter des Neubau-Ensembles und unterstützt seine Funktion als neuer Mittelpunkt des Ortes.

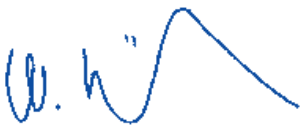
Beim Neubau des Forschungszentrums in Oldenburg wählten die Planer den Architektenstein CHELSEA, um den modernen Charakter des Projektes hervorzuheben. Ein ähnlich hochwertiger Objektstein ist der Röben-Klinker HOOKSIEL kohle-bunt, der beim Fährhaus in Neuharlingersiel mit seinem lebendigen rot-blauen Farbspiel überzeugt. Bei dem Pferdegestüt in Lemwerder fügt sich der Röben Klinker GREETSIEL friesisch-bunt glatt dagegen zurückhaltend in die vorhandene Architektur der angrenzenden Backsteinbauten ein. Und beim Neubau der Ungarischen Nationalbank in Budapest erreichten die Planer mit dem Röben-Klinker NEUMARKT blaurot-geflammt glatt eine silber-blau schimmernde Oberfläche der Fassaden.

Auf Röben Klinker-Riemchen setzten die Architekten des neuen Vileda-Hauptsitzes in Weinheim. Bei dem modern detaillierten Neubau wickeln sich die verwendeten Riemchen WESTERWALD bunt-glatt abwechselnd mit schmalen Fensterstreifen in langgestreckten horizontalen Bändern um die Fassade. Mit den eigens für dieses Objekt geschnittenen Riemchen WIESMOOR kohle-bunt wurden dagegen Gebäude der Wohnsiedlung „Seelhorster Garten“ in Hannover errichtet.

Eine elegante, freundliche Wirkung lässt sich mit weißen Keramik-Klinkern erzielen. Bei dem Gebäudekomplex Hillside Hub in London setzten die Architekten dabei auf die vornehme Ausstrahlung des weißen Röben Keramik-Klinkers VERSAILLES. Und bei der Wohnsiedlung in Hoek van Holland betont der Röben Keramik-Klinker OSLO perlweiß, glatt den einladenden Charakter der Architektur. Ganz im Gegensatz dazu steht das Wohnhaus im niederländischen Goirle. Hier hat sich Architekt Jacq. de Brouwer erneut für seinen „Bürostein“ entschieden, den Röben Keramik-Klinker FARO schwarz-nuanciert.

Wir hoffen, wir haben mit unserer Projektauswahl Ihren Geschmack getroffen und sind gespannt auf Ihre Reaktionen. Schreiben Sie uns doch einfach Ihre Meinung und stellen Sie uns für unsere nächste Ausgabe des Exemplums gerne auch interessante Projekte aus Ihrem Büro vor.

Mit freundlichen Grüßen



Ihr
Wilhelm-Renke Röben



Elegante Außenhülle aus Glas und rotem Klinker-Riemchen: Die neue Vileda-Zentrale in Weinheim.
Seite ***36***



Der rustikale rote Röben Verblender betont die selbstbewußte Ausstrahlung der Architektur. Von Baubeginn an dabei: Der Röben PlanungsService.
Seite ***68***



Zwei spitz zulaufende Außenflügel aus weißem Keramik-Klinker bilden den Rahmen für den Eingang des Mulitfunktionskomplexes „Stonebridge Hillside Hub" in London.
Seite ***52***

Inhalt

EXEMPLUM 18

„Fort Knox“ in Ungarn –
Ungarische Nationalbank 6

Mediterranes Ambiente – Dienstleistungs-
zentrum in Rheinfelden (CH) 12

Wohnen in der Gartenstadt –
Seelhorster Garten Hannover 16

Grandhotel für Rassepferde – Gestüt
Gerd Sosath in Lemwerder/Weser 20

Rhythmisch gestaffelt – Wohnungen
in Hoek van Holland (NL) 26

Harmonisch eingebettet –
Forschungszentrum in Oldenburg 32

Ausgezeichnete Architektur – Vileda-
Zentrale in Weinheim 36

Sturmerprobter Außenposten – Neues
Fährhaus in Neuharlingersiel 42

Neue Mitte – Zentrumsüberbauung
in Kloten (CH) 46

Einladende Geste – Multifunktionskomplex
„Stonebridge Hillside Hub“ in London 52

Schwungvolle Urbanität – Wohnanlage
Lüttwisch in Hamburg 58

Tief schwarz – Einfamilienhaus
in Goirle (NL) 62

Kraftvolle Ausstrahlung –
Produktionsgebäude in Balgach (CH) 68

EXEMPLUM *archiv* 76

Der Röben PlanungsService
für Planer und Architekten 80

Impressum 81



Rechts:
Alles passt:
Metall, Glas, Klinker.
Ungarische National-
Bank.
Seite ***6***

Unten:
Feine Ziegelarchitek-
tur in der Schweiz
Seite ***46***





Oben:
Tief schwarz und
doch lichtdurchflutet:
Ein nicht alltägliches
Einfamilienhaus.
Seite ***62***



Rechts:
Weiße Klinker-Häuser
an der See.
Seite ***26***

„Fort Knox“



UNGARISCHE NATIONALBANK IN BUDAPEST

Röben Klinker NEUMARKT
blaurot-buntgeflammt, glatt

Architekt *Márton Szabó*
Ingenieurbüro *ARCAD-Szabó Kft, Budapest*

in Ungarn



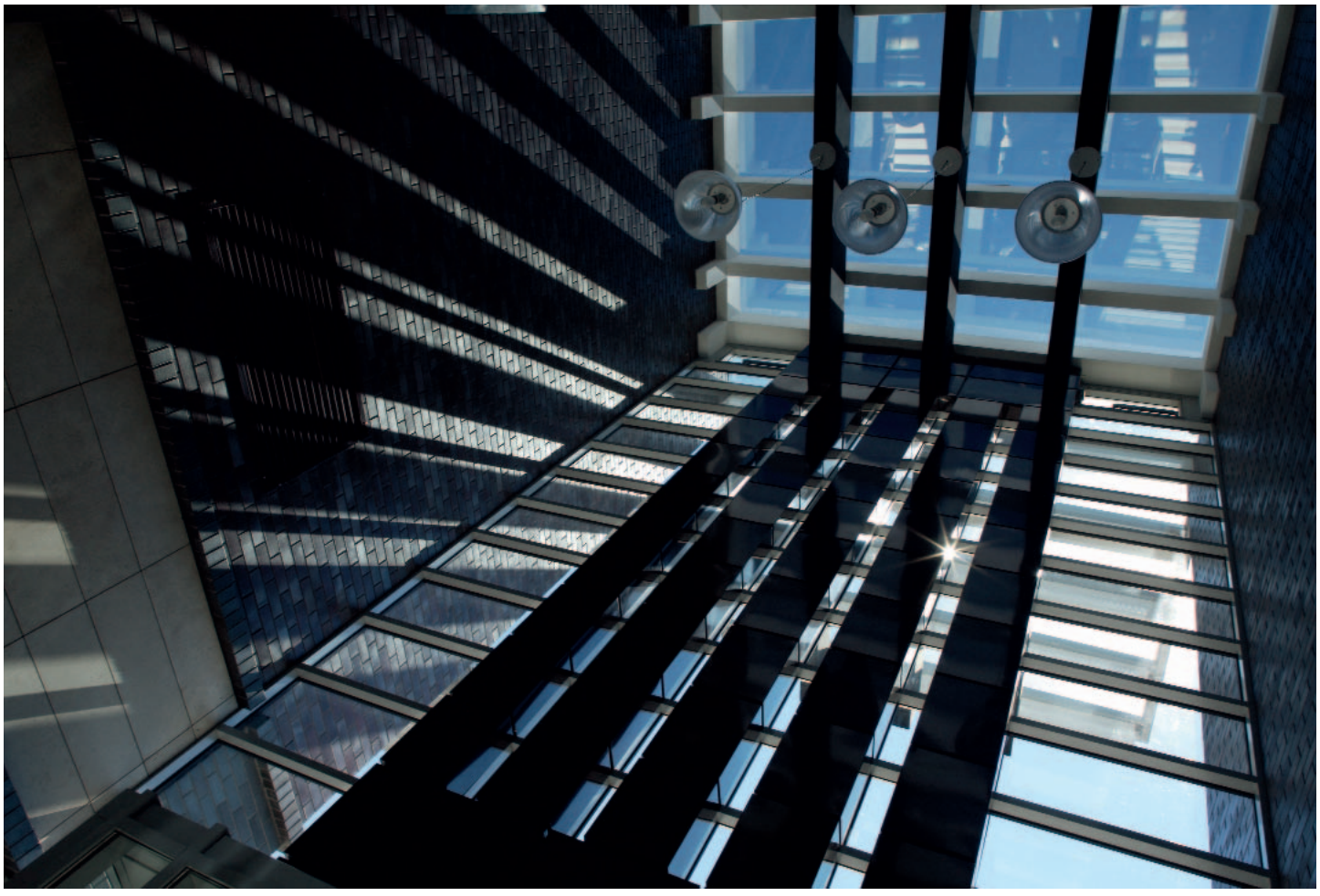
Es war genau zur Jahrhundertwende, im Jahr 1900, als in Budapest ein Wettbewerb für den Bau der Ungarischen Nationalbank stattfand. Acht berühmte Architekten nahmen teil. Die Jury, bestehend aus je zwei englischen und österreichischen Architekten, entschieden sich einstimmig für das Konzept des Ungarn Igna Alpár. Er entwarf einen Bau im damals jungen Sezessionsstil, einer eigenen Variante des österreichischen Jugendstils, die lange die Architektur des 20 Jahrhunderts beeinflusste. Seit 1976 steht das Gebäude am Liberty Square unter dem Schutz der UNESCO.





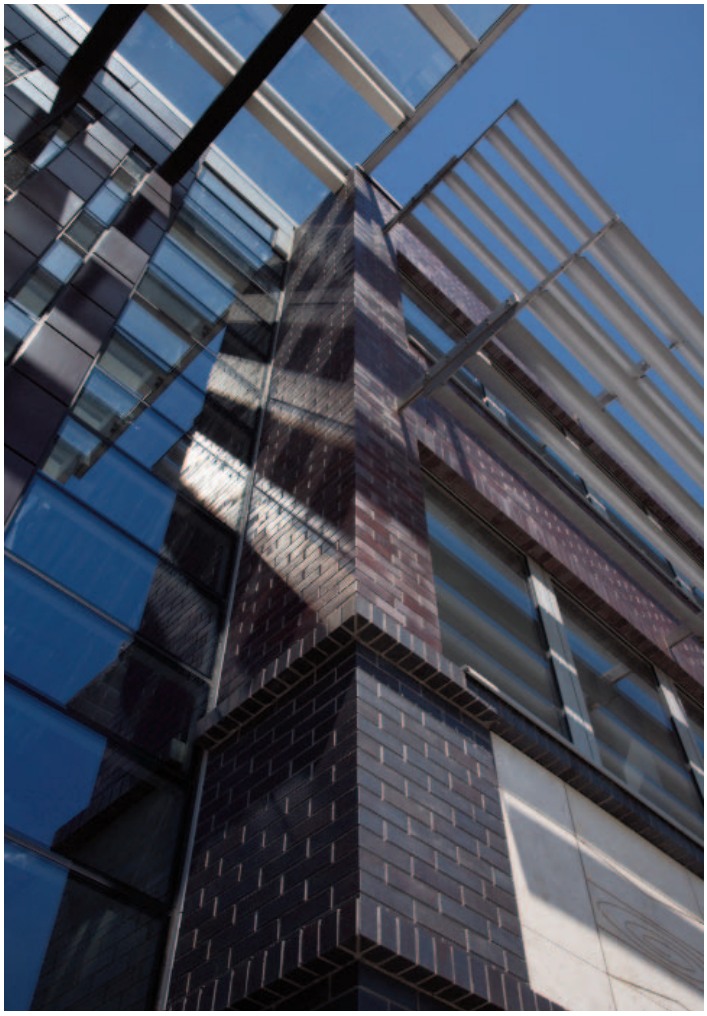
Starke Technik: Metall, Glas und Klinker in gelungener Kombination. Vor allem der Klinker mit seiner fast schon metallischen Anmutung fügt sich harmonisch in das Zusammenspiel der Bauelemente.





Links:
Man sieht es dieser Fassade nicht an, dass sich dahinter der Hochsicherheitsbereich einer staatlichen Prägeanstalt befindet. Leicht und offen präsentiert sie sich mit viel Glas und schmalen Mauerbändern.

Links unten und rechts:
Lichtspiele: Die glatten Oberflächen der rot und blau-schimmernden Röben Klinker NEUMARKT glänzen im schräg einfallenden Licht und geben dem Gebäude eine transparente Leichtigkeit.



2003, rund 100 Jahre später, wurde in Budapest erneut ein Architekturwettbewerb für die ungarische Nationalbank (MNB) ausgeschrieben. Es ging um die Planung eines neue Gebäudes an der Peripherie der Stadt, in dem Geldscheine gedruckt und Münzen geprägt werden sollten. Es sollte einerseits - seiner Funktion angemessen - den besonderen Sicherheitsanforderungen entsprechen, andererseits war eine herausragende Architektur gefragt. Denn am südöstlichen Abschnitt des Autobahnringes um Budapest waren bereits mehrere repräsentative Bürogebäude geplant.

Der ungarische Architekt Márton Szabó hat diese Synthese in seinem Entwurf am besten umgesetzt. Äußerlich wirkt der lange Gebäudekomplex mit dem vorgelagerten Torhaus, den hohen Zäunen und vielen Überwachungskameras wie ein modernes „Fort Knox". Und tatsächlich hat man bei der Gestaltung versucht, durch die Grundrisse und die Fassadengestaltung die Atmosphäre einer mittelalterlichen Burg zu vermitteln: uneinnehmbar. Gepaart hat Szabó diese Elemente mit fernostlichen Einflüssen, als Reminiszenz an den asiatischen Ursprung der Geldwirtschaft. Das Gebäude beherbergt Büros, eine Prägeanstalt für Forint-Münzen und Räumlichkeiten für die allgemeine Geldlogistik Ungarns. 2006 konnten die Mitarbeiter in die „moderne Festung" einziehen.

Der Architekt plante aus ästhetischen Gründen von vorherein ein Gebäude mit einer Ziegelfassade. Aber nicht nur die Optik überzeugte die Investoren, sondern auch die Pflegeleichtigkeit des Materials. Dabei spielten weniger wirtschaftliche Aspekte eine Rolle als vielmehr wieder einmal die Sicherheit. Denn nur ganz wenigen externen Firmen möchte man den Zugang zum Gelände gewähren. Handwerker, wie z.B. Maler, die eine mögliche Putzfassade regelmäßig hätten pflegen müssen, wären ein Sicherheitsrisiko. Deshalb hat man sich auch bei einem großen Teil der Innenflächen für Klinker entschieden.

Da der Architekt bei einem vorangegangenen Projekt schlechte Erfahrungen mit dem Produkt eines anderen Ziegelherstellers gemacht hatte, sollte diesmal beste Qualität die Zufriedenheit des Bauherrn und die Dauerhaftigkeit des Materials gewährleisten: Die Wahl fiel daher auf einen Röben-Klinker, bei dem neben den technischen Aspekten auch dessen interessante und besonders schönen Farbe überzeugte. Die Oberfläche des Klinkers NEUMARKT blau-rot-geflammt, glatt, korrespondiert durch ihre metallisch schimmernde Oberfläche ideal mit den aluminiumfarbenen Lichtschutzlamellen und Fensterbändern. Zusammen mit den großen vertikal und horizontal gegliederten Glasflächen liefern die unterschiedlichen Materialien bei Sonnenschein regelrechte „Lichtspiele". Auch im inneren reflektiert der eigentlich recht dunkle Klinker das Licht und sorgt für Helligkeit und kühle Eleganz.



Mediterranes

DIENSTLEISTUNGSZENTRUM B15 IN RHEINFELDEN (CH)

Röben Klinker EIFEL blau-bunt

Planung: *Vogel Architekten, Rheinfelden (CH)*



Ambiente

In der schweizerisch-deutschen Grenzstadt Rheinfelden bei Basel sollen in den kommenden Jahren rund 600 Millionen Euro in neue Industrie-, Wohn- und Gewerbebauten investiert werden. Einer der Schwerpunkte des aktuellen Baubooms ist der Westen des Ortes mit der so genannten „Zähringerstadt Rheinfelden“. Am Rand des kulturell und wirtschaftlich aufstrebenden Quartiers wurde vor kurzem das neue Dienstleistungszentrum B15 fertig gestellt, das unter anderem auch den neuen Firmensitz der für die Planung und Ausführung des Neubaus verantwortlichen Büros Vogel Architekten beherbergt.









Linke Seite: Rund 100.000 Röben Klinker EIFEL blau-bunt geben der modernen Architektur mit ihrer kraftvollen Ausstrahlung einen hochwertigen Charakter.

Der Innenhof präsentiert sich als mediterran gestaltete Piazza. Großzügig dimensionierte Laubengänge erschließen die oberen Ebenen.

Mit seiner markant gestalteten Klinkerarchitektur schafft der hochflexible Neubaukomplex einen markanten Blickfang an der Kreuzung der Baslerstraße zur Quellenstraße. Das Ensemble setzt sich zusammen aus drei unterschiedlich großen, um einen zentralen Innenhof gruppierten und dabei wechselweise zwei- bis viergeschossig ausgebildeten Baukörpern, die in Richtung des neu geschaffenen Verkehrskreisels einen offenen Vorplatz und eine repräsentative Eingangssituation bilden. Im lichtdurchfluteten Innenbereich stehen auf einer Fläche von über 8000 Quadratmetern schwellenlose und flexible Arbeitsplätze für bis zu 25 Unternehmen aus unterschiedlichsten Branchen zur Verfügung. Ein innovatives und kommunikationsförderndes Erschließungssystem, eine Tiefgarage sowie Zusatzfunktionen wie Restaurant, Fitnesscenter, Kinderhort und Kulturraum schaffen dabei eine angenehme Atmosphäre und sorgen dafür, dass das Dienstleistungszentrum auch außerhalb der Geschäftszeiten belebt ist. Darüber hinaus steht allen Mietern des B15 ein Multifunktionsraum für Präsentationen oder andere Anlässe zur Verfügung. Deutlich introvertierter als von außen präsentiert sich der Komplex im Innenhof, wo eine mediterran gestaltete Piazza als Oase in der Stadt geschaffen wurde. Die höher ausgebildeten Trakte schirmen den Hof gegen die Straße ab, während der niedriger ausgeführte Trakt für eine optimale Besonnung sorgt. Neben seiner Funktion als Erholungs- und Aufenthaltsraum bietet der Innenhof gleichzeitig die Basis für das neuartige Erschließungskonzept. Neben hofseitigen Zugängen zum Erdgeschoss wurden dabei auch großzügig dimensionierte Laubengänge zur Erschließung der oberen Ebenen integriert.

„Die Laubengänge sorgen nicht nur für einen direkten Außenraumbezug auch der nach innen gelegenen Flächen, sondern ermöglichen und fördern auch die visuelle und physische Kommunikation der Mitarbeiter untereinander, so dass Synergien bewusster und effizienter genutzt werden können“, beschreibt Architekt Rudolf Vogel das Konzept.

Um einen langfristig kostengünstigen Unterhalt des Gebäudes sicherzustellen und gleichzeitig die Eigenständigkeit und Unabhängigkeit des neuen Dienstleistungszentrums in der Umgebung zu betonen, wurde der Neubaukomplex durchgehend in zweischaliger Mauerwerksbauweise mit innen liegender Dämmschicht errichtet. Gemeinsam mit anderen Maßnahmen zur Senkung des Energieverbrauchs gelang es den Architekten so problemlos, den „Minergiestandard“ einzuhalten, der in seinen Auflagen in etwa dem deutschen KfW40-Standard entspricht. Darüber hinaus ermöglicht die Klinkerung der Fassade einen direkten Bezug zu der in Sichtweite angrenzenden Brauerei „Feldschlösschen“, dem wohl bekanntesten Gebäude der Stadt Rheinfelden, das ein Juwel des Backsteineklektizismus in der Industriearchitektur des frühen 20. Jahrhunderts darstellt.

Die farbliche Gestaltung des Gebäudes beruht auf einem von den Architekten in Zusammenarbeit mit dem Künstler Ettore Antonini entwickelten Farbkonzept, das sowohl die Außenbereiche als auch die öffentlichen Innenräume umschließt. Die Mauerwerksflächen der Außenfassaden wurden danach mit dem Röben-Klinker EIFEL blau-bunt im Normalformat ausgebildet, für die Verkleidung der Fassaden zum Innenhof wählten die Architekten farblich passend rubinrote Faserzementpaneele.

Neben rund 100.000 Klinkern im 240 x 115 x 71 mm großen Normalformat kamen entsprechend der detaillierten Ausführungsplanung durch den Röben-Planungsservice zusätzlich vorgefertigte Fensterstürze und die erforderlichen Edelstahlbefestigungen zum Einsatz. Und das Ergebnis kann sich sehen lassen: Der im Läuferverband gemauerte und hell verfugte Klinker betont mit seiner kraftvollen Ausstrahlung den hochwertigen Charakter der modernen Architektur mit ihren großen, elegant detaillierten Fensterflächen und schafft so einen gelungenen architektonischen Blickfang entlang der Baslerstraße. „Die farblich differenzierte Klinkerung der Fassade setzt nicht nur einen wichtigen gestalterischen Akzent im Einklang mit dem übergreifenden Farbkonzept, sie kann auch als Analogie zum Gesamtkonzept der Überbauung gelesen werden“, so Rudolf Vogel: „Aus verschiedenartigen Teilen ein harmonisches und ansprechendes Gesamtbild zu schaffen.“

Wohnen in de



SEELHORSTER GARTEN
HANNOVER

Röben Handstrich Verblend-Riemchen
WIESMOOR kohle-bunt

Architekten: Heimatwerk Hannover eG
HKP Architekten und
Stadtplaner GmbH, Hannover

r Gartenstadt

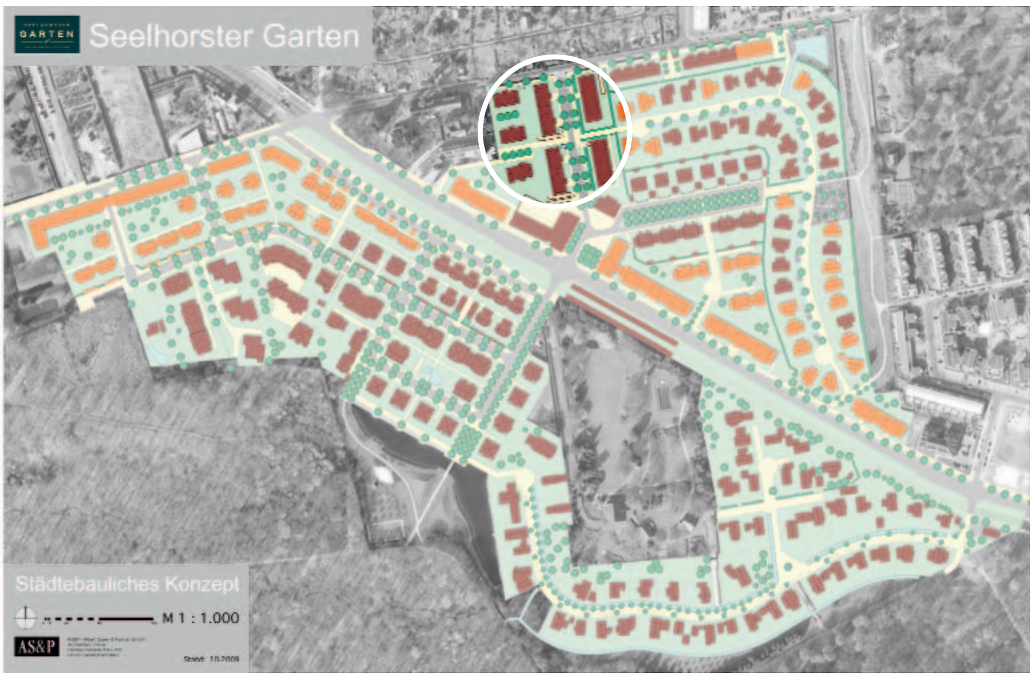


Vor fast 10 Jahren fand die EXPO in Hannover statt. Von ihr erwarteten sich die Stadtväter nicht nur über 40 Mio. Besucher, sondern langfristig auch mehr Einwohner. Beide Prognosen erwiesen sich als deutlich zu optimistisch. Es kamen letztlich nur 18 Mio. Gäste und die Einwohnerzahl blieb konstant.

Dennoch hat die Weltausstellung der Stadt viel Positives hinterlassen. Zum Beispiel das neue Quartier "Seelhorster Garten". Ursprünglich wurde es für die erwarteten neuen „EXPO-Bewohner“ im Südosten Hannovers, zwischen Kirchrode und Bemerode geplant.



Die ausgewogene Kombination edler, natürlicher Baustoffe – hier gebrannter Ton und Holz – gibt der Fassade ihren besonderen Charme.



Das städtebauliche Konzept wurde vom Planungsbüro AS&P Albert Speer & Partner, Frankfurt am Main, entwickelt. Im Norden des Baugebietes sind die hier beschriebenen Objekte markiert. Die Grundstücke mit den orangefarbenen Häusern sind noch verfügbar. (Stand: August 2009).

Dass es heute trotz des ausgebliebenen Einwohner-Zuwachses zu den gefragtesten Neubaugebieten der Stadt zählt, liegt am einmaligen Konzept des Stadtteils. Bis in die späten neunziger Jahre standen hier die Obstplantagen der Keksdynastie Bahlsen, und heute erinnern die Straßennamen an die Apfelsorten, die hier geerntet wurden. Eingebettet in das vorhandene Grün ist ein Wohngebiet für Jung und Alt entstanden, das seine Identität aus dem sinnvollen Umgang mit der Natur und einem homogenen Erscheinungsbild bezieht. Über eine bestehende Straßenbahnlinie ist es hervorragend an die Innenstadt angebunden. 160.000 m² groß ist das parkähnliche Gelände, auf dem nach der endgültigen Fertigstellung rund 450 Wohneinheiten stehen werden.



Schön im Spiel mit Licht und Schatten: Die farbenreichen Oberflächen, die rauen Ecken und Kanten der Handstrich Verblend-Riemchen WIESMOOR kohle-bunt.

Obwohl es von ganz unterschiedlichen Architekten und Bauträger geplant wurde, präsentiert sich die Bebauung auf dem weitläufigen Areal wie aus einem Guss. Auch wenn die unterschiedlichen Handschriften der einzelnen Planer durchaus erkennbar sind, so vermittelt das Gesamtbild eine erstaunliche Harmonie. Sie ist das Ergebnis von klaren architektonischen Spielregeln, die für das Baugebiet festgelegt wurden. Für die Einhaltung dieser Regeln sorgt die Landeshauptstadt Hannover gemeinsam mit dem Büro AS&P Albert Speer & Partner GmbH, Frankfurt/M., die als Quartiersarchitekten ausgewählt wurden. Sie garantieren den Architekten und Bauherren bei der Entwicklung des Baugebietes eine größtmögliche gestalterischer Freiheit innerhalb dieser Regeln.

Über einen Zeitraum von mittlerweile fast 10 Jahren sind im Seelhorster Garten viele interessante Häuser entstanden, die trotz der Vorgaben für z. B. Dachform, Fenstergröße, Fassade und Kuvertierung alle einen eigenständigen Charakter haben. Neben dem großen Angebot an Wohneigentum hat die Heimatwerk Hannover eG im Rahmen dieses neuen Konzeptes eine Wohnanlage mit sieben Gebäuden und insgesamt 56 modernen Mietwohnungen in unterschiedlichsten Größen für Familien, Paare, Singles und Senioren geschaffen.

Auch diese Häuser haben, wie alle anderen, eine Klinkerfassade. Allerdings wurde sie aus Riemchen erstellt. Denn das Energiekonzept der Wohnanlage entspricht den Kennzahlen eines KfW40-Energiesparhauses. Umfangreiche Wärmedämmungs-Konstruktionen mit 3-Scheibenverglasungen und Dämmdicken von bis zu 30 cm sorgen für minimale Umweltbelastungen und geringe Energiekosten.

Zur Optimierung des Energiekonzeptes werden die Gebäude mit Solaranlagen zur Warmwassererwärmung und Komfort-Lüftungsanlagen mit Wärmerückgewinnung für jede Wohnung ausgestattet.

Selbst bei genauer Betrachtung kann man von außen keinen Unterschied zu einem konventionell gemauerten, massiven Mauerwerk erkennen. Die Oberfläche des Röben Riemchens WIESMOOR kohle-bunt entspricht exakt der des „großen Bruders". Die Riemchen sind 14 mm dünn und wurden hier speziell aus den Sichtflächen des vollen Steins geschnitten. Und da sie aus gebranntem Ton bestehen, bieten sie einen zuverlässigen Schutz vor allen äußeren Umwelteinflüssen, Stößen und Kratzern.

Um auch das gemeinschaftliche Leben der unterschiedlichen Generationen zu fördern, wurden die Grünanlagen um die Gebäude gestalterisch auf die Nutzung der Bewohner ausgerichtet. Ruhezonen und Spielbereiche laden zum Verweilen und zum Entspannen ein. Dass dieses Wohnkonzept an dieser Stelle seinen Anklang findet, bestätigt sich in der erstaunlichen Nachfrage nach den Wohnungen.

Grandhotel für Rassepferde



GESTÜT GERD SOSATH
IN LEMWERDER/WESER

Röben Klinker GREETSIEL
friesisch-bunt, glatt

Planung: *Alfons Brüggehagen, Molbergen*



Lemwerder steht als kleine Gemeinde an der Weser in erster Linie für den Bau von Flugzeugkomponenten und Spezialschiffen. Doch seit vielen Jahrzehnten werden hier auf den weiten, satten Wiesen der Wesermarsch in gesunder Nordseeluft auch Sportpferde gezüchtet, die internationalen sportlichen Ansprüchen gerecht werden. 1983 hat Gerd Sosath den Hof Sosath von seinem Vater übernommen und feiert seitdem große Erfolge in Zucht und Sport. Der Staatsehrenpreis für Tierzucht und das Goldene Reitabzeichen sind nur zwei Auszeichnungen von vielen, einige seiner Spitzen-Pferde schafften es bis zum Bundeschampionat.



Mehr als 200 Pferde sind auf dem Hof Sosath zuhause und werden von der Familie und einem professionellen Team auf ihre großen Turniere vorbereitet. Rund 40 von ihnen stehen ständig zum Verkauf.

Es gibt viel Arbeit auf dem ehemaligen Rittergut aus dem Jahre 1647 und die will gut organisiert sein. 2002 erhielt der Hof einen pferdegerechten Hengststall, die Stars unter den Pferden stehen in geräumigen Boxen mit Außenfenster. Als wenige Jahre später eine erneute Erweiterung anstand, machte Gerd Sosath mit seinem Planer und Bauunternehmer, dem Bauingenieur Alfons Brüggehagen aus Molbergen, gleich den großen Sprung nach vorn. Drei neue Gebäude wurden geplant, ein Empfangsbereich für Besucher, ein repräsentatives Büro, Wohnungen für Pfleger, eine große Reithalle sowie Stallungen und Waschplätze. Es traf sich gut, dass Gerd Sosath mit Alfons Brüggehagen einen Bauingenieur gewinnen konnte, der selbst Pferde züchtet. So hatte er nicht nur einen Bauprofi, sondern auch einen kompetenten Berater für die Logistik seiner Zuchtstation.

Der Hof wurde umorganisiert, Gebäude versetzt, neue Abläufe geplant. Immer unter Berücksichtigung der Gesamtheit der Station, auf Linienführung und Sichtachsen wurde streng geachtet. Eine saubere Optik sieht Alfons Brüggehagen als sein Markenzeichen und mit Gerd Sosath fand er einen Bauherrn, der sich bewusst ist, dass anspruchsvolle und niveauvolle Kunden beim Kauf eines Spitzenpferdes auch ein entsprechendes Ambiente erwarten.

Bauherr und Planer haben sich bei den umfangreichen Fassadenarbeiten aus vielerlei Gründen für den Röben-Klinker GREETSIEL friesisch-bunt glatt entschieden. In Format und Farbe korrespondiert er mit den Ziegeln der älteren Gebäudeteile und es gibt ihn in unterschiedlichen Formaten. Beim Stall wurde innen mit 2DF-Ziegeln und außen mit DF-Ziegeln gemauert. Außerdem passt der kraftvolle Stein mit seinen schönen Blautönen zu einem ganz besonderen Stilelement des Planers: Breite und hohe Flächen lockert er gern mit Sandsteinelementen auf, die er mit eigenen Mischungen in speziellen Schalungen fertigt. Passend zum Röben-Klinker hat er für seine Elemente einen leichten Gelbton gewählt. Auf den ersten Blick wirken die Fassaden mit ihren Versätzen, Auskragungen, Rollschichten und anderen Stilelementen etwas ungewöhnlich. Beim näheren Hinsehen erkennt man aber, dass sich viele der gestalterischen Elemente aus der Statik ergeben. Denn hinter der anprechenden Fassade verbergen sich riesige Stahlkonstruktionen und Betonstützen mit Leimbindern, von denen jetzt nichts mehr zu erkennen ist. Nach dem Motto „konstruktive Lösungen – ansprechend gestaltet“ fügen sich Ställe und Hallen zu einem repräsentativen Ganzen.

Im Innern der Gebäude setzt sich das kunstvolle Mauerwerk fort. Auch hier folgt die Optik oft geschickt den Notwendig-



keiten. Die Kugeln aus Sandsteinelementen auf den Ziegelsäulen vor den Boxen z. B. verbergen Teile der Toraufhängung. Und die abgerundeten Röben-Formsteine an den Ecken und in den Waschplätzen sollen die Tiere vor Verletzungen schützen. Alles präsentiert sich weitläufig, hell und großzügig. Gepflegt und umsorgt wachsen hier die Champions von Morgen heran.

Dass Hausherr und Planer Ziegelfans sind, sieht man an fast jeder Ecke. Viele kleine Ideen im Mauerwerk sind erst bei der Verarbeitung entstanden, das handliche Material bietet dafür viele Möglichkeiten. Alles wirkt wie aus einem Guss, sauber und perfekt von Hand gemauert. Darauf legte Alfons Brüggehagen wert. Und es hat sich gelohnt.

Links oben:
Edle Rassepferde und hochwertige Klinker – das passt. Besonders dann, wenn der Klinker in eine anspruchsvolle Architektur umgesetzt wird.

Rechts oben:
Die Kombination Klinker/ Sandstein-Elemente gibt dem Anwesen den individuellen Charakter. Liebevolles Detail: Der Klinker-Zierverband in der Fassade.

Rechts:
Auch die Auflager für die tragenden Leimbinder wurden detailliert ausgearbeitet und akzentuieren die langgestreckte Fassade.











Kunstvolles Mauerwerk auch im Inneren der Gebäude. Keine kantigen Ecken, abgerundete Röben Formsteine schützen die wertvollen Tiere vor möglichen Verletzungen. Abdeckungen mit selbst entworfenen Sandstein-Elementen zieren die Mauersäule. Alles präsentiert sich weitläufig, hell und großzügig.





Rhythmisch ge



WOHNUNGEN
IN HOEK VAN HOLLAND (NL)

Röben Keramik-Klinker
OSLO perlweiß, glatt, Sonderformat

Planung: *RS | Roeleveld Sikkes, Den Haag*

staffelt



Hoek van Holland ist eines der bekanntesten Strandbäder der Niederlande. Der rund 10.000 Einwohner zählende Badeort liegt direkt an der Mündung der Wasserstraße „Waterweg“, die die Nordsee mit dem östlich angrenzenden Hafengebiet von Rotterdam verbindet. Im Minutentakt fahren hier riesige Frachter aus aller Welt den Fluss hinauf oder hinaus aufs Meer. In unmittelbarer Nähe zum Wasser wird gegenwärtig das neue Wohnquartier „Waterweg“ mit rund 700 Wohnungen neu errichtet.



Auf dem Luftbild besonders gut zu sehen: Die Anordnung der neuen Wohnanlage mit 57 Einheiten und deren Nähe zum Wasser. Am oberen Bildrand ist noch der Anleger der Fähre Hoek van Holland – Harwich zu erkennen.

Bereits fertig gestellt ist das Teilgebiet „Strandweg Zuid" mit 57 individuellen Wohnungen der Architekten Roeleveld-Sikkes aus Den Haag. „Ausgangspunkt der Planung war die Schaffung eines intelligenten städtebaulichen Konzeptes für ein idyllisches Wohnquartier", beschreibt Projektarchitekt Jannis Cappon die Vorgehensweise für das naturnahe und weitgehend verkehrsfreie Quartier. „Erst danach folgte der Entwurf der individuellen Wohnungen." Um dabei einen harmonischen Bezug zur übrigen Bebauung des Ortes zu schaffen, wurden sämtliche Häuser in moderner heller Klinkerarchitektur ausgebildet. Zusätzlich aufgewertet wird die neue Siedlung durch eine hochwertige, bewusst abwechslungsreiche Gestaltung, bei der lang gestreckte Reihenhauszeilen fließend mit gestaffelt nebeneinander platzierten Einheiten wechseln.

Entlang des Koning-Willem-III-Weges realisierten die Planer zwei- oder dreigeschossige Reihenhauszeilen in klassisch-moderner Architektursprache mit Flachdächern und horizontalen Fensterbändern. Markante Blickpunkte sind dabei die weit auskragenden Balkonboxen oder das bei einigen Wohnungen als kompakte Box aufgesetzte zweite Obergeschoss. Die nördlich angrenzenden Wohnungen am Strandweg wurden dagegen als dreigeschossige Studiowohnungen ausgebildet. Die klare rhythmische Staffelung und die hochwertige Fassadengestaltung erinnern dabei schon auf den ersten Blick an aneinander gereihte holländische Herrenhäuser. Sämtliche Häuser bieten eine Dachterrasse im zweiten Obergeschoss mit traumhafter Aussicht aufs Wasser und die angrenzende Dünenlandschaft. Ein weiteres gelungenes architektonisches Detail sind die Dächer des dreigeschossigen Baukörpers, deren Form nach Aussage der Architekten durch die hier an der See allgegenwärtigen Möwen inspiriert wurde.

Die mit Muscheln gefüllten Gabionen markieren die Grenzen zwischen privatem und öffentlichem Raum. Bei einigen Häusern integrierten die Planer außerdem halbrunde Erker, die einen schönen Rundum-Ausblick ermöglichen und gleichzeitig subtil auf die klassisch-moderne Arbeitersiedlung des Architekten J. J. P. Oud aus den 1920er-Jahren hier in Hoek van Holland verweist.

Mit einer Breite von 7,20 Metern sind die Häuser am Strandweg für niederländische Verhältnisse ungewöhnlich breit ausgefallen. Im Erdgeschoss steht den Bewohnern ein offener Wohn- und Essbereich mit direktem Zugang zum Garten



Die dreigeschossigen Studiowohnungen wurden rhythmisch entlang des Strandwegs gestaffelt. Auffallend ist die eigenwillige Dachkonstruktion, deren Form nach Aussage der Architekten durch die hier allgegenwärtigen Möwen inspiriert wurde.

zur Verfügung, darüber schließen sich Schlaf- und Kinderzimmer an. Der an die Dachterrasse angrenzende Raum im zweiten Obergeschoss kann wahlweise als zusätzlicher Wohnraum oder als Studio bzw. Büro genutzt werden. Die endgültige Raumaufteilung wurde jedoch ganz bewusst offen gelassen, um so jedem Bewohner die Möglichkeit zu geben, eine individuelle Grundrisslösung entsprechend der eigenen Anforderungen und Vorstelllungen auszuwählen.

Sämtliche Baukörper wurden überwiegend mit weißen Klinkern ausgebildet. „Denn die Dünen- und Strandlandschaft verlangt nach einer hellen Farbgebung, die an die bereits bestehenden meist weißen Gebäude anschließt", wie Jannis Cappon erklärt. Bei den Wohnungen am Strandweg wurden Teile der Fassaden zusätzlich mit FSC-zertifiziertem Holz verkleidet, das mit seinem warmen Farbton einen harmonischen Farb- und Materialkontrast zu den hellen Klinkern schafft.

Für die Konstruktion der zahlreichen Stürze waren zunächst Edelstahlabfangungen geplant. Der Röben Planungs-Service konnte dem Bauherrn hier aber erhebliche Kosten ersparen: Die Rechnung der Röben-Fachleute hatte ergeben, dass vorgefertigte Ziegelstürze deutlich preiswerter sind.

Als geeigneten Stein wählten die Planer den Röben Keramik-Klinker OSLO perlweiß, glatt, der die solide und wohnliche Ausstrahlung der Häuser betont. „Die Entscheidung war schnell getroffen, denn wir verwenden schon seit Jahren Röben-Klinker", so Jannis Cappon. „Die verwendeten Steine haben uns nicht nur durch ihre Farbechtheit überzeugt, sondern auch durch ihre Unempfindlichkeit gegen die salzhaltige Luft der Nordsee und die Industrieabgase der nahe liegenden Hafenflächen. Die geringe Wasseraufnahme macht sie sehr unempfindlich." Die im extrem flachen, 240 x 90 x 50 mm großen DF-ähnlichen Sonderformat gelieferten Klinker wurden auf der Baustelle im Viertelverband gemauert, um so den zeitlosen Charakter der Häuser zu betonen. „Und da Röben auch passende Formsteine und Fertigteil-Stürze anbietet, konnten wir sämtliche Details exakt nach unserer Planung umsetzen", blick Jannis Cappon zurück. „Entstanden ist ein modernes Wohnensemble mit Häusern einheitlicher Typologie, die aber trotzdem jeweils einen individuellen Charakter haben."




Prinses Mariannehof



Oben links und rechts:
Alle Baukörper wurden überwiegend mit dem perlweißen Röben Keramik-Klinker OSLO ausgebildet, der die solide und wohnliche Ausstrahlung der Häuser betont. Bei den Wohnungen am Strandweg wurden Teile der Fassaden zusätzlich mit Holz verkleidet, das mit seinem warmen Farbton harmonischen Kontrast zu den weißen Klinkern schafft.



Unten rechts:
Zwischen den Häuserreihen befinden sich u.a. Abstellplätze für Pkws und am schmaler zulaufenden Kopfende erhöhte Holzterrassen, sonnig und windgeschützt.

Unten links:
Markante Blickpunkte dieser Häuserzeile sind die kompakten, auskragenden Wohnboxen.



Harmonisch



FORSCHUNGSZENTRUM IN OLDENBURG

Röben Architektur-Klinker
CHELSEA basalt-bunt

Architekten: Hagen + Hagen Architektur- und Ingenieurbüro, Cloppenburg

Die erst 1973 gegründete Carl von Ossietzky Universität Oldenburg gehört zu den jüngeren Universitäten in Deutschland. Die Universität verteilt sich auf zwei Standorte, die beide durch ein Naturschutzgebiet miteinander verbunden sind: In Oldenburg-Haarentor sind die zentralen Einrichtungen angesiedelt, auf dem idyllisch im Grünen gelegenen Campus in Oldenburg-Wechloy sind die Naturwissenschaften untergebracht. Vor kurzem wurde dort das Forschungszentrum für Energietechnologie NEXT ENERGY des in Oldenburg ansässigen Energieversorgers EWE als unabhängiges und gemeinnütziges An-Institut der Universität fertig gestellt.

eingebettet





Mit den modernen, basaltbunten Röben Architekturklinkern CHELSEA lässt sich auch großflächiges Mauerwerk abwechslungsreich gestalten.

In dem in unmittelbarer Nähe zum Hauptkomplex nach Plänen der Architekten Hagen & Hagen aus Cloppenburg errichteten Neubau arbeitet das Forschungszentrum an Lösungen für die Energieversorgung von morgen. Gemeinsam mit der Industrie wird hier umfangreiche Forschung betrieben, in deren Fokus die drei Themenfelder Photovoltaik, Brennstoffzellen und Energiespeicher liegen. In einer Bandbreite von der Materialforschung bis zur Systementwicklung erarbeiten die Wissenschaftler und Ingenieure von NEXT ENERGY anwendungsorientiert und interdisziplinär Lösungen für eine umweltverträgliche und sichere Energieversorgung der Zukunft.

Das aus mehreren klar strukturierten Baukörpern zusammengesetzte, bis zu vier Geschosse hohe Neubau-Ensemble des Next-Energy-Forschungszentrums wurde in enger Zusammenarbeit mit der Universität sowie der Stadt Oldenburg entwickelt. Die differenzierte Form- und Materialwahl betont dabei ganz bewusst die Unabhängigkeit des Entwurfs von den übrigen Einrichtungen am Standort. Um andererseits eine sensible Einbettung des Gebäudekomplexes in den bestehenden landschaftlichen Kontext zu ermöglichen, wurde das Forschungszentrum gleichzeitig im Einklang mit dem vorhandenen Baumbestand sowie den vorhandenen Regenrückhaltebecken entwickelt.

„Die beiden Laborflügel entlang des südwestlich und nordwestlich angrenzenden Wasserlaufes haben wir dementsprechend mit einem Verblendmauerwerk aus Klinkern in Kombination mit großflä-



chigen Fenstern ausgebildet", so Architekt Andreas Hagen. Als Einbringöffnungen für die Labore wurden zusätzlich großflächige, demontierbare Fassadenelemente aus Aluminium eingesetzt. In Richtung Nordosten, wo sich der großzügig verglaste Eingangsbereich und die Büroflächen befinden, wurde der Neubau dagegen mit einem Sockel aus Klinkern und einem Obergeschoss in Putzbauweise gestaltet.

Ähnlich vielschichtig präsentiert sich die Ausgestaltung der Dächer der einzelnen Baukörper: In Richtung Südwesten und Südosten integrierten die Architekten Pultdächer in Sonnenausrichtung, um hier die zu Experimentierzwecken vorgesehene Photovoltaik-Anlage installieren zu können. Der lediglich zweigeschossig ausgebildete Pavillon mit dem Eingangsbereich wurde hingegen mit einem Flachdach ausgebildet, dessen 475 Quadratmeter große Fläche ebenfalls für die Experimentelle Forschung genutzt wird. Im Innenbereich des Neubaus stehen unterschiedliche – auch zu Vorlesungszwecken der Uni genutzte – Besprechungs- und Konferenzräume sowie Räume für die chemische, physikalische und experimentelle Forschung zur Verfügung. „Eine Besonderheit ist dabei das als Produktionsstätte für experimentelle Photovoltaikelemente entwickelte Technikum, das mit seiner Raumhöhe von sechs Metern auch Großgeräte aufnehmen kann", so Andreas Hagen.

Bei der Suche nach einem geeigneten Stein für das Verblendmauerwerk entschieden sich die Planer in Absprache mit dem Bauherrn für den Röben Architekturklinker CHELSEA basalt-bunt. Dabei wurde nach einem hochwertigen Objektstein gesucht, der sich einerseits an die vorhandene Klinkerarchitektur der Universität anpasst, gleichzeitig aber stark genug ist, um die Eigenständigkeit und den innovativen Charakter des Forschungszentrums zu betonen. Die Röben-Klinker bieten da die ideale Lösung. Denn der auf der Baustelle im wilden Verband gemauerte, dunkelgrau verfugte Stein überzeugt nicht nur im Zusammenspiel mit den großen Fensterflächen und den demontierbaren Fassadenelementen aus Aluminium, sondern fügt sich trotz seiner modernen Ausstrahlung auch hervorragend in den grünen Umraum ein.

Hinter den hohen Mauern befindet sich das „Technikum" mit einer Raumhöhe von sechs Metern. Demontierbare Fassadenelemente aus Aluminium erleichtern das Einbringen großvolumiger Geräte in die Labore.

Ausgezeichnet Architektur



VILEDA-ZENTRALE IN WEINHEIM

Röben Klinker-Riemchen
WESTERWALD bunt, glatt

Planung: *BAURCONSULT*
Architekten + Ingenieure, Haßfurt

e



In Weinheim wurde vor kurzem der neue Hauptsitz der Freudenberg Haushaltsprodukte KG eröffnet. Der zur Unternehmensgruppe Freudenberg gehörende Konzern umfasst mehrere getrennt voneinander agierende Geschäftszweige – darunter auch die Vileda GmbH mit ihrer europaweit führenden Marke im Bereich Haushaltsreinigung. Bislang waren die einzelnen Unternehmensbereiche an unterschiedlichen Standorten in Weinheim und Mannheim angesiedelt. Im Neubau arbeiten die rund 200 Mitarbeiter des Konzerns jetzt auf einer Fläche von 6700 Quadratmetern unter einem Dach zusammen.



Für eine hochwertige architektonische Umsetzung ihres neuen Firmensitzes hatte das Unternehmen im Vorfeld der Planung einen beschränkten Wettbewerb durchgeführt, den im Herbst 2006 das Architekturbüro BAURCONSULT aus Haßfurt für sich entschieden hatte. Ausgehend von der Vorgabe des Bauherren, ein Ressourcen schonendes, umweltverträgliches und ökonomisches Gebäude in unmittelbarer Nachbarschaft zum bestehenden Werksgelände der Unternehmensgruppe zu errichten, entwickelten die Planer einen dreigeschossigen Neubau mit einer betont modernen Außenhülle aus Glas und roten Klinkern.

Um eine optimale Lösung für Tageslichteinfall, Raumprogramm, Größe, Erschließung und städtebauliches Kontext zu erreichen, wurde der Neubau mit einem V-förmigen Grundriss geplant. Im Innenbereich zwischen den beiden schmalen Gebäudeflügeln integrierte das Planungsteam um Architekt Peter Kuhn ein transparentes Atrium mit Zugang zu einem japanischen Patio-Garten und einer Zen-Terrasse. „Das gläserne Foyer schafft nicht nur einen repräsentativen Zugang zum Gebäude, sondern ermöglicht gleichzeitig einen fließenden Übergang zu den nördlich angrenzenden Grünflächen und eine gelungene städtebauliche Anbindung an das bestehende Werksgelände“, so Kuhn. Sämtliche Büroflächen des Gebäudes sind in den beiden Obergeschossen angesiedelt.

Ein von den Innenarchitekten Andernach + Partner entwickeltes intelligentes Bürokonzept und das durchgehende Raster von 1.35 Metern ermöglichen dabei eine maximale Flexibilität bei Ausbau und Möblierung sowie einer späteren Erweiterung. Die Konferenz- und Schulungsräume des Unternehmens sowie Nebenfunktionen wie Lager, Teeküche oder Fitnessraum wurden abweichend im weit ausladenden südlichen Teil des Erdgeschosses angesiedelt, wo der Neubau entsprechend der leicht ansteigenden Topografie in den Hang gebaut wurde.

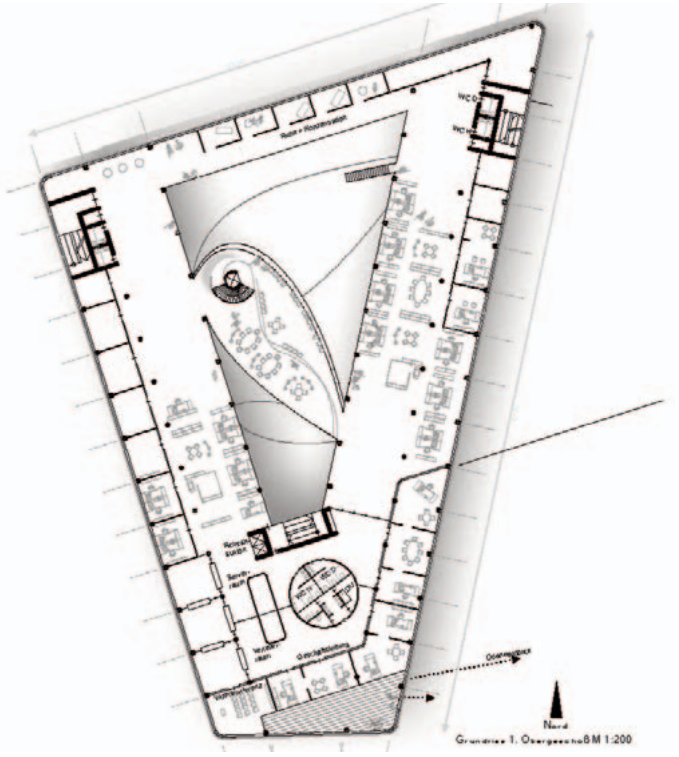
Markanter Blickfang des Gebäudes ist seine elegant detaillierte Außenhülle aus Glas und roten Keramik-Riemchen, die sich abwechselnd in lang gestreckten horizontalen Bändern um die Fassade wickeln. Um einen hochwertigen Fassadeneindruck zu erreichen, kamen 77.000 Röben Klinker-Riemchen WESTERWALD bunt-glatt im schmalen DF-Format von 240 x 52 x 14 Millimeter zum Einsatz. Der durchgehend im Läuferverband geklebte und hell verfugte Klinker betont mit seiner freundlichen Ausstrahlung den modernen und



offenen Charakter des Gebäudes und schafft gleichzeitig einen schönen Bezug zu dem hier in der Region weit verbreiteten roten Sandstein, der unter anderem beim Bau des Heidelberger Schlosses verwendet wurde. Zusätzlich differenziert wird das Fassadenbild des Neubaus durch die Integration schmaler Oberlichter.

Die Glasfugen ermöglichen eine indirekte Beleuchtung der Innendecken in den beiden Bürogeschossen und schaffen gleichzeitig einen rhythmischen Wechsel von unterschiedlich breiten Fassadenbändern, der das kontrastreiche Spiel von Schwere und Leichtigkeit zusätzlich betont.

Der V-förmige Grundriss war die optimale Lösung für Tageslichteinfall, Raumprogramm, Erschließung und städtebaulichen Kontext. Mit seiner elegant detaillierten Fassade aus Glas und roten Klinker-Riemchen zeigt der Neubau einen modernen und offenen Charakter.



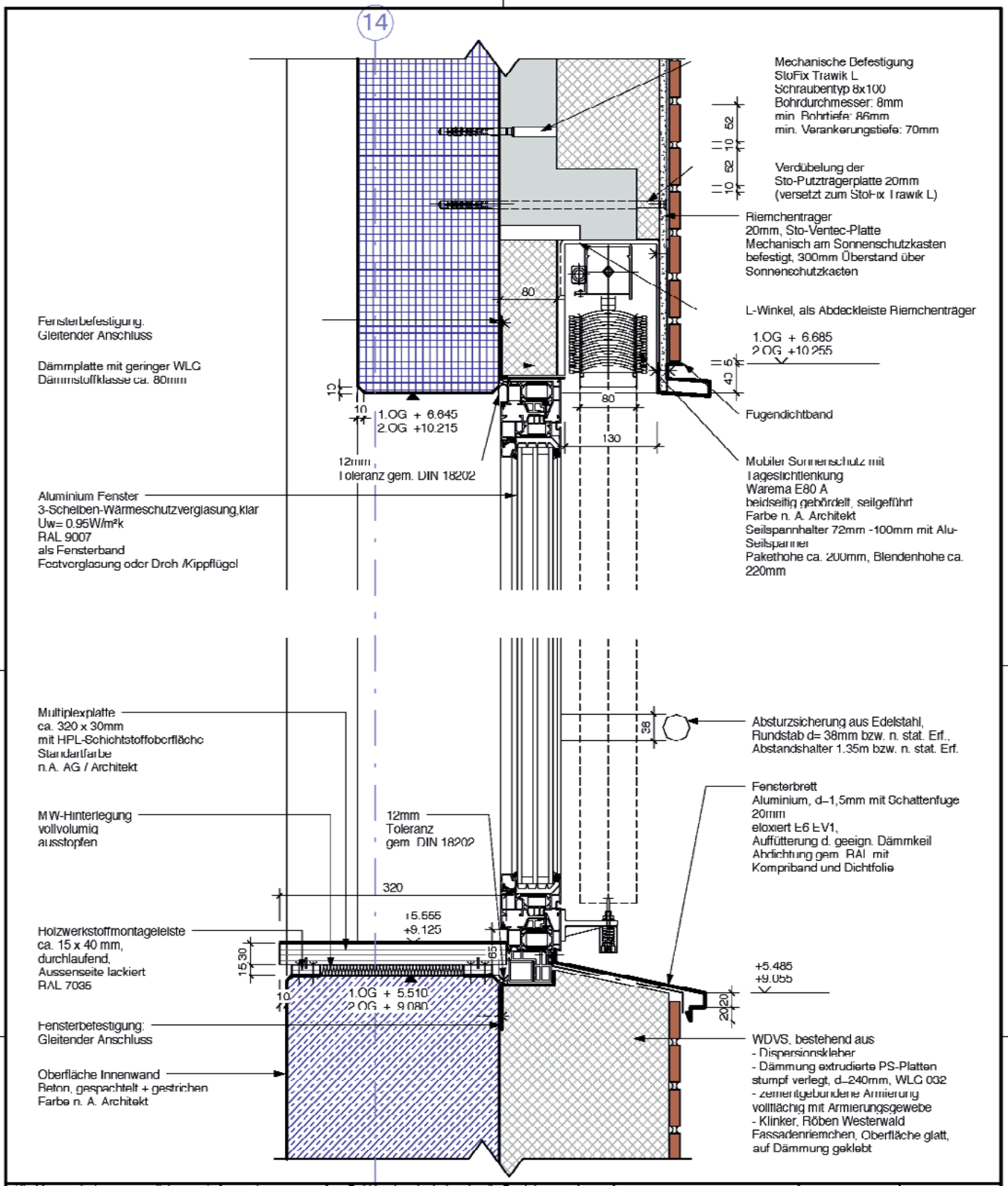


Links:
Röben Klinker-Riemchen lassen sich so perfekt verarbeiten, dass kein Unterschied im Vergleich zu massivem Mauerwerk erkennbar ist. Besonders deutlich zu sehen an den Mauerecken – mit Winkelriemchen mustergültig ausgeführt.



Rechts:
Aufgrund der sehr hohen Dämmstärken von 240 Millimetern entschieden sich die Architekten für einen Fassadenschutz aus Röben Klinker-Riemchen WESTERWALD bunt, glatt. Vor allem in punkto Nachhaltigkeit sind die Klinker-Riemchen gegenüber WDV-Systemen mit Putzoberflächen wesentlich besser zu bewerten – die Fassade muss nie nachgestrichen werden und behält über die Lebenszeit ihre Farbigkeit.

„Die Entscheidung für die Klinkerriemchen haben wir aus zwei Gründen getroffen", berichten die Architekten. „Zunächst wollten wir bereits in der Wettbewerbsphase den Klinker als Außenmaterial einsetzen, um den städtebaulichen und architektonischen Bezug zu den umliegenden Werksgebäuden der Firma Freudenberg aus dem 19. und 20. Jahrhundert herzustellen. Zudem ist das Material aufgrund seiner wertigen Oberfläche auch in punkto Nachhaltigkeit gegenüber Wärmedämmverbundsystemen mit Putzoberflächen wesentlich besser zu bewerten – die Fassade muss nicht mehr nachgestrichen werden und behält über die Lebenszeit ihre Farbigkeit. Bei der konstruktiven Umsetzung haben wir die Wahl für die Riemchen anstelle eines Vollsteins getroffen, da aufgrund der sehr hohen Dämmstärken von 240 Millimetern eine Vormauerung oder vorgesetzte Fertigteilelemente mit eingelegten Riemchen nicht mehr wirtschaftlich herstellbar gewesen wären."
Die Fassade des Neubaus überzeugt aber nicht nur in optischer und wirtschaftlicher Hinsicht, sondern trägt durch ihren hochwertigen Dämmschutz auch zur Nachhaltigkeit des Gebäudes bei. Im Zusammenspiel mit einer intelligenten Gebäudetechnik, einer innovativen Baukernaktivierung sowie die Nutzung von Fernwärme gelang es den Energieplanern von EGS plan sogar, den jährlichen Energiebedarf des Gebäudes auf unter 100 Kilowatt je Quadratmeter zu senken. Anfang des Jahres erhielt das Büro daher das erstmals verliehene Deutsche Gütesiegel Nachhaltiges Bauen in Silber. Das Gütesiegel wird gemeinsam vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) und der Deutschen Gesellschaft für nachhaltiges Bauen e. V. (DGNB) vergeben. Es bewertet alle Aspekte des nachhaltigen Bauens: Dazu zählen ökologische, ökonomische und soziokulturelle Faktoren, aber auch technische Qualität, Prozess- und Standortqualität. „Die Auszeichnung hat uns natürlich sehr gefreut", so Architekt Peter Kuhn. „Die Zertifizierung war gar nicht das eigentliche Ziel. Deshalb ist es umso schöner, dass uns mit dem Gebäude ein Vorbild für nachhaltiges Bauen in Deutschland gelungen ist."



Alle Masse sind verantwortlich vom Auftragnehmer zur prüfen. Bei Unstimmigkeiten ist die Bauleitung zu benachrichtigen. Änderungen nur mit schriftlicher Genehmigung des Auftraggebers. Dieser Plan ist nur mit Unterschrift zur Ausführung freigegeben.

Nr.	Änderungen	geänd.am Name	geänd.am Name
1	Fensterbrett	29.07.08 J.M.	29.07.08 S.R.

Entwurfsverfasser:

BAURCONSULT

Raiffeisenstrasse 3 Fon 09521/696-0
97437 Hassfurt Fax 09521/696-100

-

(Datum, Unterschrift)

Vorhaben:

Neubau eines Verwaltungsgebäudes für Vileda in Weinheim

Proj.Nr.	gez. S.Räder	Datum Juli 07
064259	Maßstab: 1 : 5	

Planinhalt:

Fassadenanschluss

DS 004_1



Sturmerprobter

NEUES FÄHRHAUS NEUHARINGERSIEL

Röben Klinker HOOKSIEL
kohle-bunt

Planung *Thalen Consult, Zetel und Bremen*



Außenposten

Neuharlingersiel gehört zu den schönsten Küstenorten an der ostfriesischen Küste. Die Flotte der Fischkutter im idyllischen Hafen prägt das Bild des 300 Jahre alten Ortes und zieht in jedem Jahr Tausende von Touristen an. Das „Fenster zum Meer“ ist aber nicht nur Umschlagplatz für Meeresdelikatessen, sondern auch Fährhafen. Mehrmals am Tag starten von hier aus die Passagierschiffe mit Urlaubern und Ausflüglern auf die Insel Spiekeroog. Um den Hafen den gestiegenen Anforderungen des Fracht- und Personenverkehrs anzupassen und die Belastung des Ortes auf ein verträgliches Maß zu reduzieren, entschloss sich der Hafenzweckverband Neuharlingersiel 2006 zu einem kompletten Umbau. Gleichzeitig sollte der Küstenschutz optimiert werden.



Die wichtigste Baumaßnahme war die Verlegung des Fährverkehrs vom West- auf den Ostteil der Mole mit der Schaffung neuer Liegeplätze und die Anpassung der Verkehrssituation an die neuen Randbedingungen. Zu diesen Infrastrukturmaßnahmen gehörte auch der Bau eines neuen Fährhauses für den Verkehr nach Spiekeroog. Der Neubau lag komplett in der Hand von Thalen Consult.

Das zweigeschossige Fährhaus beherbergt die logistischen Elemente zur Abwicklung des Fährbetriebes, u. a. die Fahrkartenschalter mit Gepäckbeförderung, sanitäre Anlagen und Wartebereiche. Für die „Sehleute" unter den Gästen wurde im Obergeschoss ein Informationsraum mit zum Teil raumhohen Fenstern und einer Aussichtsterrasse mit Blick auf Hafen und Nordsee geschaffen. Hier hat mit dem „Havenhuus" auch ein Restaurant Platz gefunden.

Die Formensprache des Gebäudes ist der klassischen Moderne des letzten Jahrhunderts entlehnt. Sie vermittelt zwischen der kleinteiligen historischen Bebauung des Kutterhafens sowie dem Wunsch nach der Verwendung ortstypischer Baumaterialien und den vielfältigen, funktionalen Ansprüchen eines modernen Verkehrsbauwerkes. Auf die Kombination von Klinkern und Betonfertigteilen innerhalb der Fassade wurde hierbei besonderer Wert gelegt.

Die dem Wasser zugewandte Nordseite beschreibt einen Halbkreis mit umlaufendem Balkon, der sich wie die Aufbauten eines Schiffes scheinbar über das Meer hinausschiebt. Die Gestaltung ist eine Reminiszenz an das alte Fährgebäude auf dem gegenüberliegenden Kai. Ebenso die Ziegelfassade mit dem Röben-Klinker HOOKSIEL kohle-bunt. Sein Name weist schon auf die ostfriesischen Wurzeln hin und tatsächlich kommt sein lebendiges rot-blaues Farbspiel mit dem leicht metallischen Glanz im wechselnden Licht an der Küste besonders gut zur Geltung. Während die Fassade mit Vollsteinen konventionell gemauert wurde, hat man im Bereich der Maueröffnungen Röben Fertigstürze eingesetzt: Hier wurden Winkelriemchen verwendet, damit das Bild eines ganzen Steines auch in der Untersicht erhalten bleibt. Über den lang gezogenen Fensterbändern im Halbrund wurden ebenfalls Fertigstürze montiert.

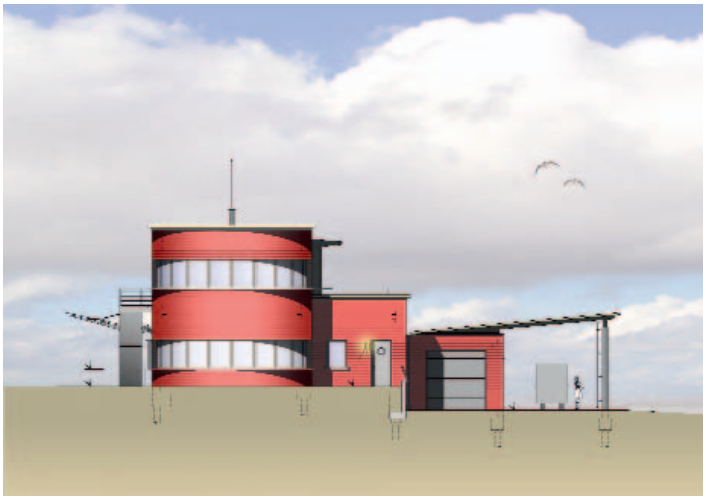
Wegen seiner exponierten Lage vor dem Deich direkt an der Nordsee war nicht nur auf den aktiven und passiven Hochwasserschutz zu achten, sondern auch auf eine besonders durable Ausführung sämtlicher Bauteile. Die Betonfertigteil-Fensterbänke, die an die sorgfältig ausgearbeiteten Sandsteindetails klassischer Mauerwerksbauten erinnern und gleichzeitig den Ansprüchen des heutigen Wärmeschutzes vollständig Rechnung tragen, sind hierfür ein gutes Beispiel. Regendichtigkeit wird hier ohne wartungsintensive, dauerelastische Verfugungen erreicht.

Dass man selbst schwerem Wetter mit Leichtigkeit sicher begegnen kann, zeigt auch das weit auskragende Betonvordach über den Einangstüren: Mit seiner oberen Aufkantung bindet es regensicher in das aufgehende Verblendmauerwerk ein. Aufgrund der vom Hintermauerwerk abgelöst stehenden Betonstützen, auf denen es ruht, hält es ohne Wärmebrücken.

Die Betonfertigteile mit ihrer ganz eigenen Materialität gliedern die bewegten Mauerwerksflächen sinnfällig und funktional. So entsteht ein freundlicher, ruhiger Gesamteindruck.



Links:
Die exponierte Lage des Fährhauses vor dem Deich, direkt an der Nordsee, verlangte nach hochwertigen, „seefesten" Baumaterialien. Diesen Anspruch erfüllt der Röben Klinker HOOKSIEL voll und ganz.



Rechts oben:
Die der offenen See zugewandte Nordseite scheint sich mit ihrem halbrunden Baukörper und der vorgesetzten, offenen Stahlbrüstung wie die Aufbauten eines Schiffs übers Meer hinauszuschieben. Das lebendige Farbspiel des Klinkers steht dabei in einem schönen Kontrast zu den robusten Fertigbauteilen aus Beton.



Rechts:
In den Entwurfszeichnungen gut herausgearbeitet: Die Silhouette des Baukörpers mit vielen feinen und funktionalen Details.



ZENTRUMSÜBERBAUUNG IN KLOTEN (CH)

Röben Handstrich-Verblender
WIESMOOR hellrot-bunt und rotblau-bunt

Planung: *Ernst Niklaus Fausch Architekten, Zürich (CH)*

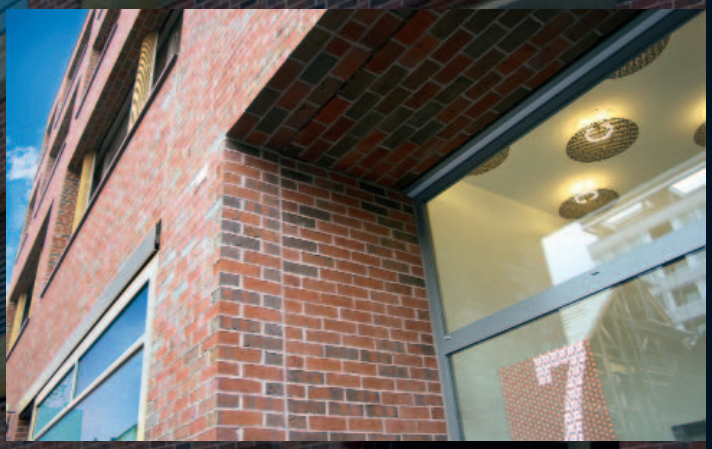


Neue Mitte

Die nördlich an Zürich angrenzende Gemeinde Kloten ist außerhalb der Region vor allem durch ihren internationalen Flughafen Zürich-Kloten bekannt, der den weitaus größten Teil des Stadtgebietes für sich beansprucht. Um trotz dieser massiven Einschränkung die Wohn- und Lebensqualität der Gemeinde zu verbessern, hat die Flughafenstadt vor kurzem ein neues Zentrum mit einem vielfältigen Angebotsmix aus Wohnen, Shopping, Gesundheit und anderen Dienstleistungen erhalten.



Eine Besonderheit sind die tiefen Fensterleibungen, für die der Röben Planungs-Service die passenden Klinker-Fertigteile entwickelt und hergestellt hat.

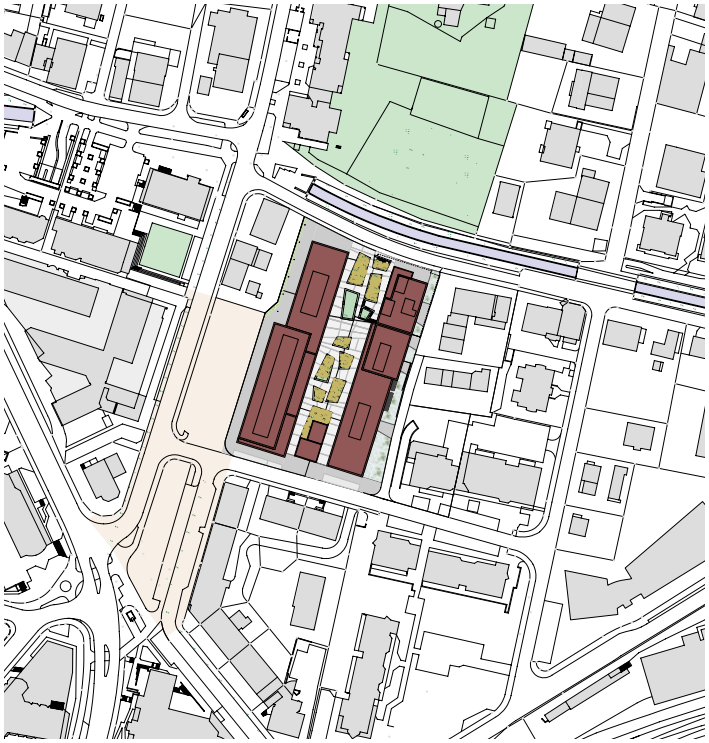


Breit angelegte Durchgänge erlauben die Passage von außen nach innen und umgekehrt.



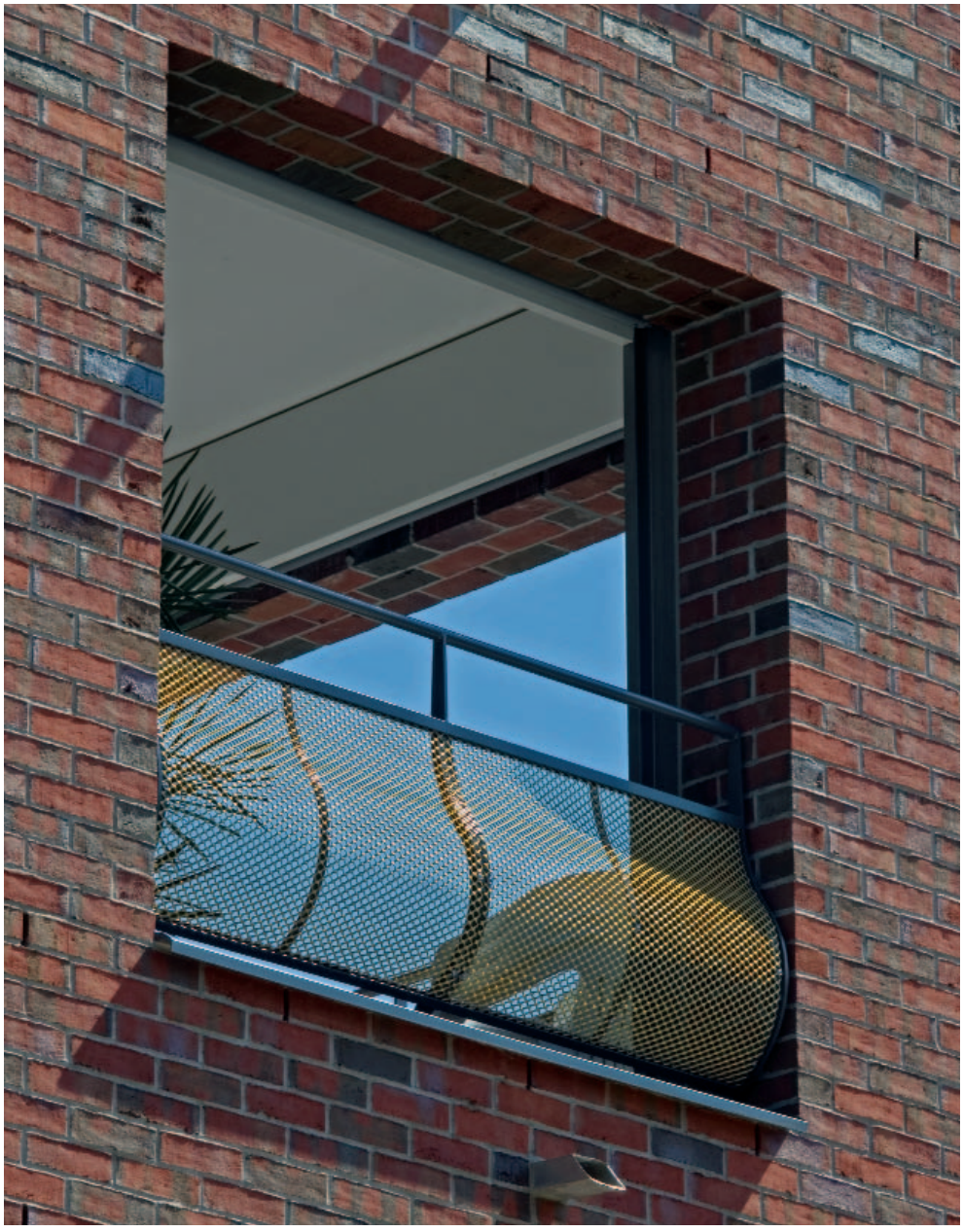
Die Fassaden des Gebäudeteils im Nordwesten wurden mit dem Röben Handstrich-Verblender WIESMOOR hellrot-bunt gestaltet.





Mitten im Zentrum von Kloten: Der neue Gebäudekomplex „SQUARE" mit Laden- und Büroflächen sowie Wohnungen in den oberen Ebenen.

Schöner Kontrast: Die feinen, goldeloxierten Brüstungselemente und die differenzierte Farbigkeit des Handstrich-Verblenders WIESMOOR rotblau-bunt.



Die mitten im Ort entstandene Zentrumsüberbauung „Square" umfasst zwei parallel zueinander gestellte, bis zu sechs Geschosse hohe Stadthäuser in roter Klinkerarchitektur, die einen begrünten Innenhof als Flaniermeile und fußläufige Verbindung zwischen Marktgasse und Geerenstraße einfassen. Neben großzügigen Laden- und Büroflächen in den beiden unteren Geschossen stellen die beiden Gebäuderiegel Büroflächen und insgesamt 69 unterschiedlich geschnittene Wohnungen in den oberen Ebenen zur Verfügung, ein Teil davon als altersgerechte Service-Wohnungen mit Concierge-Service. Eine Tiefgarage unterhalb der Bebauung ermöglicht eine optimierte Erschließung der neuen Mitte mit dem Auto. Westlich angrenzend soll künftig außerdem ein direkt angrenzender öffentlicher Stadtplatz als Treffpunkt, Festort und Marktplatz geschaffen werden.

Das Projekt wurde auf Basis eines städtebaulichen Wettbewerbs realisiert, den das Züricher Architekturbüro Ernst Niklaus Fausch 2005 für sich entschieden hatte. Aufbauend auf der seinerzeit entwickelten städtebaulichen Gesamtplanung wurden die Architekten im Herbst 2006 auch mit der Projektplanung der Zentrumsüberbauung beauftragt. Der Schwerpunkt lag dabei auf der Gestaltung und Detaillierung der beiden großformatigen Stadthäuser. Die betont plastische Ausstrahlung der roten Klinkerarchitektur mit ihren zahlreichen Vor- und Rücksprüngen sowie unterschiedlichen Gebäudehöhen ermöglicht eine spannungsrei-

che Gliederung der Gebäudemassen und bietet gleichzeitig eine angemessene Antwort auf den heterogenen städtebaulichen Kontext der Flughafenstadt. Im Zusammenspiel der verschiedenen Elemente entstand ein lebendiger und abwechslungsreicher städtischer Raum mit klar erkennbaren Adressen und Durchgängen. Die Fensteröffnungen spiegeln dabei die unterschiedlichen Nutzungen wider: Im Erdgeschoss wurden außenbündige, goldfarben eingefasste Glasfronten als Schaufenster für die Geschäfte eingefügt, in den Wohnebenen wurden raumhohe französische Fenster mit vorgesetzten Brüstungen ausgebildet.

Besondere Sorgfalt legte das Planungsteam um Bertram Ernst, Erich Niklaus und Ursina Fausch auf die Ausbildung und Detaillierung des Mauerwerks. Dem hochwertigen Anspruch des Projekts entsprechend wählten die Planer in enger Absprache mit dem Bauherrn den Röben Verblender WIESMOOR rotblau-bunt. Für die Fassaden des im Nordosten etwas höher ausgebildeten Gebäudeteils, das Wohn- und Geschäftshaus „Lirenächer C", kam hingegen eine hellrot-bunte Sortierung des WIESMOOR zum Einsatz. Hier wurden vom Röben Planungsservice – ebenfalls abweichend von der sonstigen Konstruktion – auch für Brüstungen Fertigteile entwickelt. Die über eine Fläche von insgesamt 6000 Quadratmetern im harmonischen Läuferverband gemauerten und dabei zementgrau verfugten Steine betonen den urbanen Charakter des Projekts und binden die einzelnen Baukörper zu einem Ganzen zusammen. Eine Besonderheit sind dabei die tiefen, mit Klinkern ausgekleideten Fensterleibungen – „im Gegensatz zum städtisch-öffentlichen Bereich im Erdgeschoss wollten wir damit ganz bewusst die Privatheit der Wohnungen hervorheben", so Projektarchitekt Bertram Ernst. Für einen zügigen und kostengünstigen Baufortschritt kamen auf der Baustelle außerdem Fensterstürze und Deckenplatten als Fertigteile zum Einsatz.

Zusätzlich aufgewertet werden die Fassaden durch die in den oberen Ebenen vor den Fenstern ausgebildeten Brüstungen. Die vertikal und horizontal eingesetzten Elemente aus gebogenem goldeloxierten Streckmetall schaffen nicht nur einen interessanten Kontrast zur Struktur des Klinkers – wobei klar auf verspielt, glänzend auf matt und schwer auf leicht trifft –, sondern sie verweisen gleichzeitig auf die Tradition der gusseisernen Brüstungen in den prachtvollen Klinkerbauten der Jahrhundertwende. Als gelungene Verbindung von Vergangenheit und Moderne.



Bertram Ernst *(*1967)*
Dipl. Architekt

1994 Architekturstudium ETH Zürich
2001 ernst niklaus fausch Architekten
Seit 2002 Dozent für Architektur Hochschule Rapperswil

Bertram Ernst: „Die Dialektik von kleinformatigem Baumaterial und großformatiger Gebäudestruktur"

Exemplum: Herr Ernst, was waren die größten Herausforderungen beim Projekt Square in Kloten?

Bertram Ernst: Aus städtebaulicher Perspektive standen vor allem die Integration der großen Volumen in die vorhandene Stadtstruktur und die Verbindung unterschiedlichster Nutzungen in einem Gebäudekomplex im Vordergrund. Architektonisch wollten wir eine selbstverständliche Öffentlichkeit und Repräsentation der Gebäude schaffen. Wichtig war uns dabei insbesondere, die einzelnen Nutzungen zusammenzufassen und über die Fassaden dennoch erkennbar zu machen.

Exemplum: ...und aus technischer Hinsicht?

Bertram Ernst: Aus technischer Sicht war vor allem die Kombination von flächiger „Vor-Ort-Mauerung" und großformatigen vorfabrizierten Elementen eine Besonderheit bei diesem Projekt.

Exemplum: Weshalb haben Sie sich für eine Gestaltung mit Ziegeln entschieden?

Bertram Ernst: Uns hat ganz einfach die Dialektik von kleinformatigem Baumaterial und großformatiger Gebäudestruktur gereizt. Darüber hinaus hat uns das Material Klinker aufgrund seiner Repräsentativität und Vielfältigkeit sowie seiner Nachhaltigkeit und Langlebigkeit überzeugt.

Exemplum: Und warum haben Sie für das Projekt den Röben-Verblender WIESMOOR bunt gewählt?

Bertram Ernst: Wir haben nach einem Stein mit rauen und unterschiedlich strukturierten Oberflächen gesucht, der in der Lage ist, in einen Dialog mit der starken Grundstruktur des Gebäudes treten. Gleichzeitig haben uns die differenzierte Farbigkeit und der Glanzgrad der Steine überzeugt. Und nicht zuletzt hat Röben uns das beste Komplett-Paket aus geforderten Steinen und Serviceleistungen angeboten.



Einladende

MULTIFUNKTIONSKOMPLEX „STONEBRIDGE HILLSIDE HUB" IN LONDON (GB)

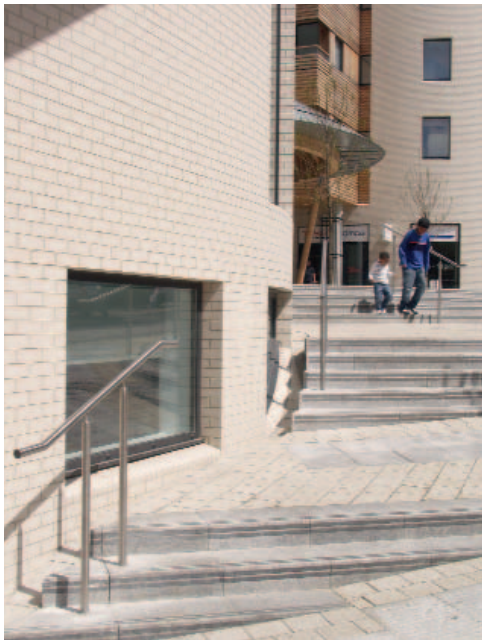
Röben Keramik-Klinker VERSAILLES, eine Sondersortierung des OSLO perlweiß, glatt, im englischen Format (215 x 102 x 65 mm)

Planung: *Edward Cullinan Architects, London (GB)*



Geste

Noch in den 1990er-Jahren gehörte das Quartier Harlesden im Nordwesten von London aufgrund seiner hohen Kriminalitätsrate zu den meist gemiedenen Vierteln der Stadt. Als krimineller Brennpunkt galt dabei die Siedlung „Stonebridge estate“ mit ihren unansehnlichen Betonblöcken aus den 1960er- und 1970er-Jahren. Regelmäßig wurden hier nachts Autos in Brand gesetzt und Häuser demoliert. Rund ein Jahrzehnt später hat sich der Charakter des Viertels durch eine umfassende städtebauliche Revitalisierung grundlegend gewandelt. Im Zuge der Planung wurden die baufälligen Betonblöcken komplett abgebrochen und durch rund 1.800 kleinformatige Stadthäuser ersetzt.





Bei der Auswahl der Materialien legten die Planer viel Wert auf hohe Qualität. Belegt durch edle Hölzer, Edelstahl und weiße Keramik-Klinker.

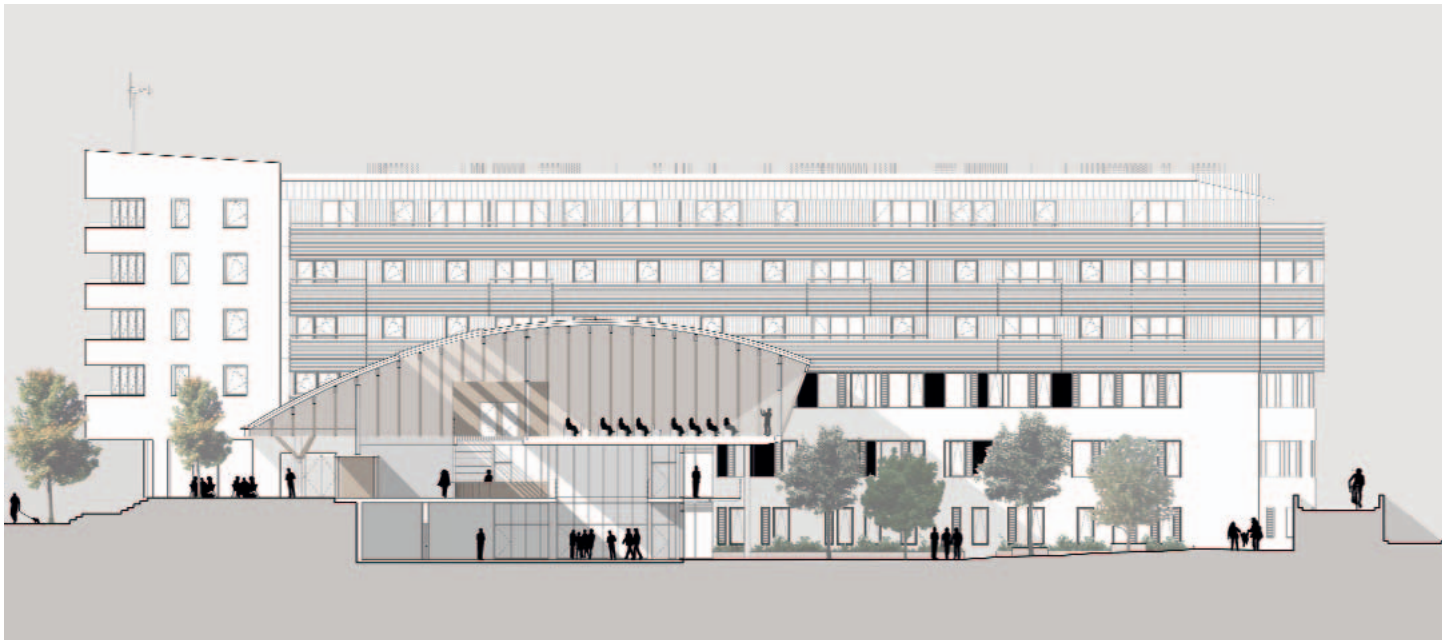
Als neue städtebauliche Verbindung zwischen der neu gestalteten Siedlung und der angrenzenden Haupterschließungsachse Hillside wurde zuletzt der Multifunktionskomplex „Hillside Hub" mit einer Grundfläche von 4.900 Quadratmetern fertig gestellt. Das nach Plänen des Londoner Architekturbüros Edward Cullinan errichtete Neubauensemble integriert ein Gesundheitszentrum, ein Bürgerzentrum, einen Supermarkt, eine Parkgarage sowie insgesamt 55 unterschiedlich große Eigentums- und Mietwohnungen. Ursprünglich hatte der Bauherr vorgesehen, die unterschiedlichen Funktionen in getrennten Gebäuden unterzubringen. Auf Initiative der Architekten wurde das Programm jedoch in einem Gebäude zusammengeführt. Im Ergebnis entstand eine „Stadt in der Stadt", die eine erhöhte Besucherfrequenz und einen optimierten Service für die Bewohner ermöglicht.

Um eine optimierte Anordnung des geforderten Raumprogramms unter Einhaltung der maximalen Bebauungshöhe von sechs Geschossen und gleichzeitig eine weitere städtebauliche Aufwertung des Areals zu erreichen, entwickelte der Architekt einen vielschichtigen Komplex aus mehreren betont unterschiedlich detaillierten Baukörpern. Fassaden aus rötlichem Lärchenholz und großflächige Glasfronten treffen so hart und unvermittelt auf leuchtend bunte Fassadenpaneele aus Aluminium und strahlend weiße Mauerwerksflächen. Und ebenso spielerisch und überraschend wechseln spitz zulaufende Gebäudekanten mit orthogonalen Flächen und runden Formen. „Trotz der engen räumlichen Verbindung bleibt daher die Eigenständigkeit der verschiedenen Bereiche gewahrt", begründet Projektarchitekt David Cawston das abwechslungsreiche Gestaltungskonzept.

„Der Grundriss des Neubaukomplexes basiert auf einer nach Norden hin weit geöffneten Kelchform, die einen fließenden und einladenden Übergang zwischen der Siedlung und der angrenzenden Straße ermöglicht", beschreibt David Cawston den Entwurf seines Büros. Von der Straße aus betrachtet trifft der Blick dabei zunächst auf die beiden messerscharf zulaufenden, mit weißen Keramik-Klinkern gestalteten Außenflügel des Komplexes. Gemeinsam umrahmen beide einen öffentlichen Platz und schaffen ein geöffnetes Tor, das die Besucher dazu einlädt, das im Innenbereich des Ensembles gelegene Bürgerzentrum und die südlich angrenzende Wohnsiedlung zu besuchen. In einem der beiden Flügel ist das Gesundheitszentrum angesiedelt, im anderen finden sich der Supermarkt und die Parkgarage. In den oberen Geschossen sind jeweils Miet- und Eigentumswohnungen mit ungewöhnlichem Grundriss und spitz zulaufenden Balkonen untergebracht.

In Richtung Süden werden die beiden weiß verklinkerten Baukörper jeweils durch einen lang gestreckten Baukörper verlängert, zur Verkleidung der Fassaden wurden dabei neben dem weißen Klinker auch Lärchenholz sowie Aluminiumpaneele eingesetzt. Die beiden Volumen beherbergen weitere Wohnungen und umfassen gleichzeitig das mit einem helmförmigen Zinkdach überdeckte Bürgerzentrum im Kern des Ensembles.

Bei der Auswahl der Materialien legten die Planer von Beginn an Wert auf eine hohe Qualität. Für die beiden „Torgebäude" wählten sie dementsprechend den Röben Keramik-Klinker VERSAILLES. „Im Vorfeld hatten wir uns schon einige Gebäude mit Steinen von Röben angesehen", berichtet David Cawston rückblickend. „Ästhetisch haben uns dabei vor allem der helle cremige Farbton und die raue, funkelnde Oberfläche überzeugt." Ein weiterer Vorteil des weißen Röben-Klinkers war die geringe Porosität: Denn die Klinker werden aus hochwertigen Tonen gebrannt, die schon bei etwa 1000°C sintern. Die Wasseraufnahme liegt dadurch bei deutlich unter zwei Prozent, sodass die Klinker so gut wie keine Feuchtigkeit mehr aufnehmen – ein Vorteil insbesondere in dicht besiedelten Innenstädten. Denn so wird der Schmutz, der sich überall absetzt, vom nächsten Regen einfach wieder abgewaschen. Gleichzeitig sind die Klinker so extrem widerstandsfähig gegen Graffiti: „Aufgrund der negativen Erfahrungen hier im Viertel mussten wir der Stadt vor Baubeginn nachweisen, dass sich auch aufgesprühte Farbe problemlos wieder entfernen lässt", so David Cawston. „Und der Stein hat die Prüfung souverän bestanden."

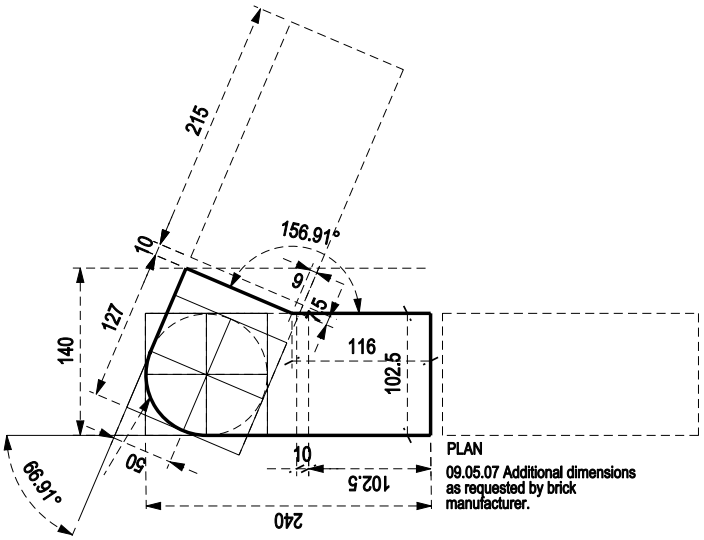


Erst in der Seitenansicht entwickelt sich die ganze Größe des Komplexes auf einer Grundfläche von 4.900 m².

Fassaden aus rötlichem Lärchenholz und großflächige Glasfronten werden virtuos kombiniert mit bunten Aluminium-Paneelen und strahlend weißen Mauerwerksflächen.

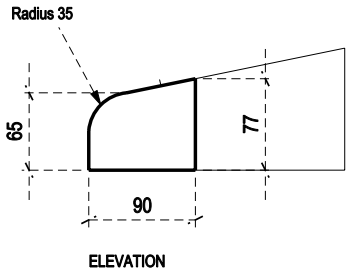


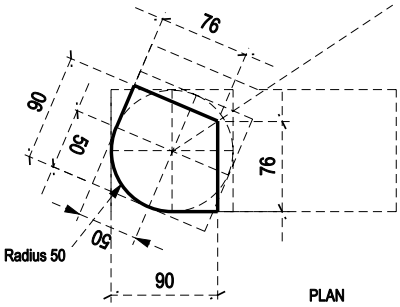
SPECIAL CORNER PROW BRICK

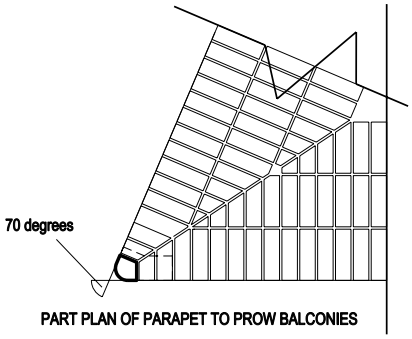


Für die beiden spitz zulaufenden Außenflügel des Komplexes aus weißen Keramik-Klinkern wurden bei Röben über 8.500 Sonderformsteine nach Zeichnungen des Architekten gefertigt. Die Beispiele zeigen die Formsteinlösungen für die abgerundeten Vorderkanten des Mauerwerks sowie für den jeweiligen oberen Abschluss-Stein.

SPECIAL CORNER PROW CAPPING BRICK











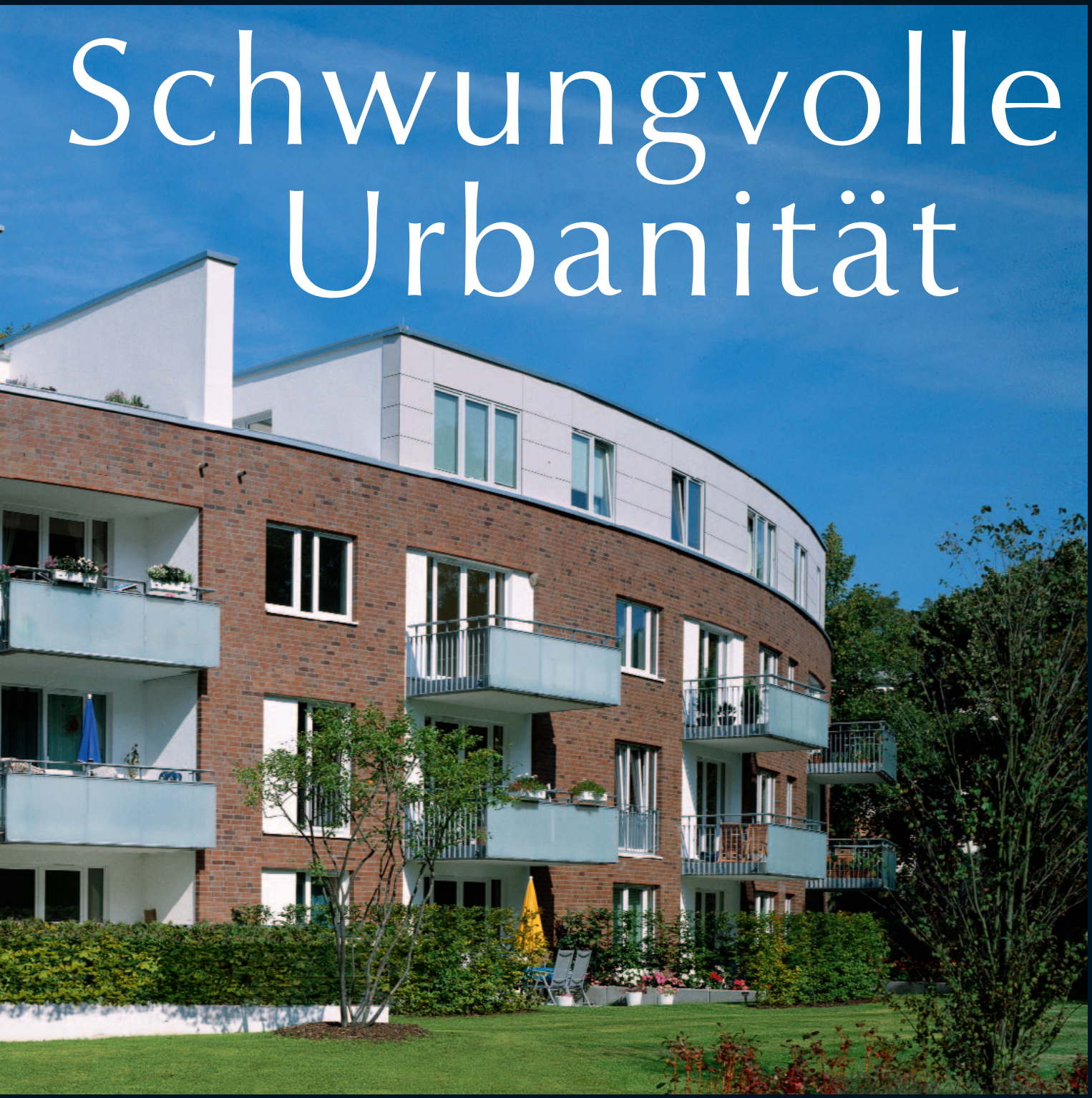


WOHNANLAGE LÜTTWISCH IN HAMBURG

Röben Klinker
FILSUM vulcan-bunt

Architekten: Architektenbüro PPL, Hamburg

Schwungvolle Urbanität



„Lüttwisch“ – Kleine Wiese, heißt eines der attraktivsten Mietwohnungsbau-Projekte, das in den letzten Jahren in Hamburg realisiert wurde. In zentraler und dennoch grüner Lage zwischen Eidelstedter Platz und A 7 entstehen hier insgesamt 106 Neubauwohnungen in drei Bauabschnitten.

Auf dem 1,8 Hektar großen Areal standen bisher Kleinstwohnungen aus der Nachkriegszeit. Sie sollten im Sinne eines nachhaltigen Stadtumbaus stufenweise durch überwiegend familiengerechte Neubauwohnungen ersetzt werden.



Entlang der südöstlichen Grenze des Quartiers zieht sich ein künstlicher Bachlauf, der in einen Teich mündet.





Ob Straßen- oder Gartenseite: Die freundlichen Klinker-Fassaden – typisch für die Hansestadt – harmonieren bestens mit dem frischen Grün der Anlagen.

Um unterschiedlichen Wohnbedürfnissen gerecht werden zu können, sah die Planung eine Mischung von größeren und kleineren Etagenwohnungen sowie Maisonettewohnungen vor. Terrassen, Balkone und großzügige Dachterrassen bieten für alle Wohnungen gut nutzbare Bereiche im Freien.

Der Bauherr Prof. Dr. Greve hat das Hamburger Architekturbüro PPL mit der Planung des Wohnquartiers beauftragt. Junges, familiengerechtes Wohnen für Jung und Alt, dafür soll das neue Quartier stehen. Mitten im Grünen und ruhig gelegen, ist die Straße Lüttwisch eine wenig befahrene Sackgasse inmitten einer gewachsenen Wohnbebauung. Die Wohnungszuschnitte sind individuell und großzügig, sie reichen von einem Zimmer mit 30 qm bis zur 5-Zimmer-Maisonettewohnung mit 126 qm. Viele haben einen eigenen Zugang vom Innenhof. Parkettfußboden in den Zimmern, offene Küchen oder Wohnküchen und teilweise bodentiefe Fenster sorgen für hohe Wohnqualität. Bei der Auswahl der Mieter wird Wert auf eine gute Mischung junger Familien und älterer Bewohner gelegt. 60 % der Wohnungen sind barrierefrei, ergänzend wurden im Erdgeschoss vier Wohnungen speziell für Rollstuhlfahrer eingerichtet.

Auffallend ist das viele Grün, das die Anlage umgibt. Zwischen den Wohngebäuden laden die gärtnerisch gestalteten Innenhöfe mit Bänken zum nachbarschaftlichen Miteinander. Entlang der südöstlichen Grenze des Quartiers zieht sich ein künstlich angelegter Bachlauf, der in einem Teich vor dem halbrunden Gebäude mündet und zur Aufnahme des Oberflächenwassers dient.

Bei der Gestaltung der Fassaden haben Bauherr und Architekten viel Wert auf Details gelegt. Dominierendes Material ist der Klinker, um die Gebäude der Gestaltung der umgebenden Bebauung anzupassen. Gewählt wurde hier der Röben-Klinker FILSUM vulcan-bunt wegen seines schönen Farbspiels. Die Fassaden der einzelnen Bauabschitte wurden mit unterschiedlichen Farbtönen verfugt. Gegliedert wird die Fassade durch große, helle Putzfelder. Sie sind zum einen gestalterische Elemente, zum anderen definieren sie optisch die einzelnen Wohneinheiten. Für die Leibungen über den Putzfeldern, den Fenstern, Balkonen und Terrassen wurden Fertigteile verwendet, die mit passenden Klinker-Riemchen gefertigt wurden und sich unsichtbar in das Mauerwerk einfügen. Die oberen Etagen sind als Staffelgeschosse ausgebildet und haben zum Teil großzügige Dachterrassen, die durch hohe Brandmauern voneinander getrennt sind. Ebenso wie die Erker sind die Staffelgeschosse nicht verklinkert, sondern in diesem Fall mit Fassadenplatten verkleidet. Sämtliche Dächer wurden als extensive Gründächer angelegt.

Das Quartier Lüttwisch ist dank der ruhigen, verkehrsgünstigen Lage, der großzügigen und pfiffigen Grundrisse und der urbanen Freiraumgestaltung inzwischen eine gefragten Adresse.



Mitten im Grünen und doch stadtnah, ist die Straße Lüttwisch eine wenig befahrene Sackgasse inmitten einer gewachsenen Wohnbebauung.

Auffallend ist das viele Grün, das die Anlage umgibt. Gärtnerisch gestaltete Innenhöfe mit Bänken laden zum nachbarschaftlichen Miteinander ein.





Tief schwarz



EINFAMILIENHAUS IN GOIRLE (NL)

Röben Keramik-Klinker FARO schwarz-nuanciert, glatt

Planung: *Bedaux de Brouwer Architecten, Goirle (NL)*

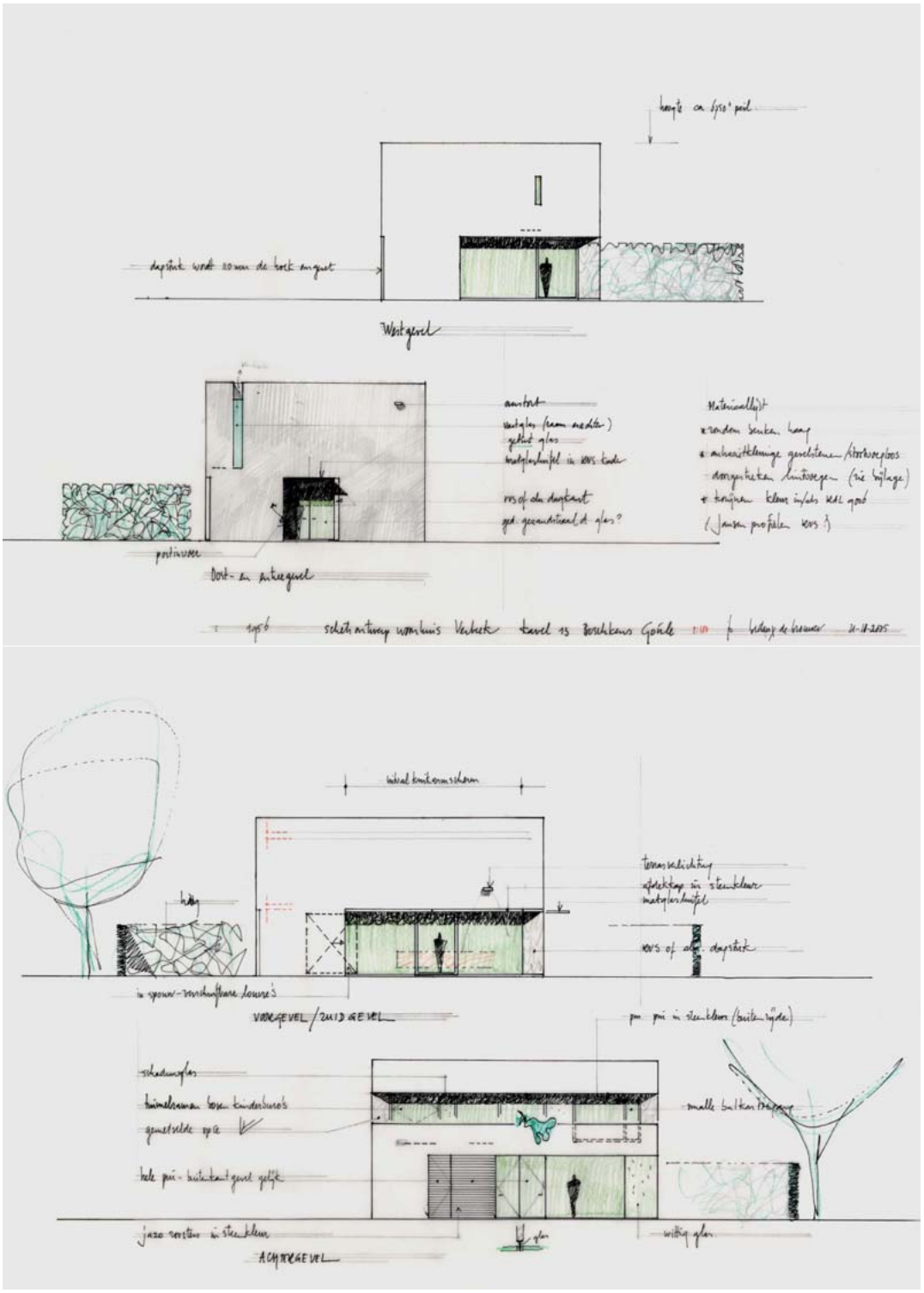
Kein anderer Klinker auf dem Markt hat einen so tiefschwarzen Farbton wie der Röben Keramik-Klinker FARO schwarz. Bereits in unseren letzten Ausgaben hatten wir über verschiedene Neubauprojekte der beiden niederländischen Büros Bedaux de Brouwer aus Goirle bei Tilburg und Marc Koehler aus Amsterdam berichtet, bei denen der dunkle Stein zum Einsatz gekommen ist. Nur einen Steinwurf entfernt vom eigenen Bürositz hat Architekt Jacq. de Brouwer zuletzt erneut ein Gebäude ganz in schwarz errichtet: das Einfamilienhaus Verbeek.



Durch ihre naturnahe und waldreiche Umgebung hat sich die südlich der Stadt Tilburg und nahe der Grenze zu Belgien gelegene Gemeinde Goirle in den vergangenen Jahrzehnten zu einer der bevorzugten Wohnlagen der Region entwickelt. Im Norden des Ortes wurde zuletzt das Quartier „Boschkens" neu entwickelt. Entlang eines kleinen Netzes neu angelegter Erschließungsstraßen mit archaisch klingenden Namen wie „IJzertijd" („Eisenzeit"), „Middeleeuwen" („Mittelalter") oder „Vuursteen („Feuerstein") sind hier rund 800 Wohnungen für rund 2500 Bewohner sowie zwei kleinere Gewerbegebiete neu entstanden. Zu den architektonisch interessantesten Projekten gehört dabei das Wohnhaus Verbeek an der Straßenecke „Romeinse Tijd" („Römerzeit") und „Bronstijd" („Bronzezeit").

Der schwarze Quader von Jacq. de Brouwer stellt auf zwei Ebenen eine Wohnfläche von 260 Quadratmetern zur Verfügung. Mit seiner betont minimalistischen Formensprache schafft er dabei einen angenehmen Ruhepol inmitten der Vielfalt an unterschiedlichen Formen, Farben und Materialien in der angrenzenden Nachbarschaft. Moderne Entwürfe wechseln dabei hart und unvermittelt mit eher traditionellen Auffassungen, bisweilen finden sich sogar kleine neoklassizistische Villen oder Imitationen adliger Herrenhäuser. Der Neubau von Bedaux de Brouwer kommt hingegen vollkommen ohne verzierende Elementen aus: „Von außen erscheint der Neubau als massive schwarze Skulptur, innen dominieren Licht und Raum", bringt Jacq. de Brouwer das Konzept auf den Punkt.

Von außen erscheint der Neubau als massive schwarze Skulptur, innen dominieren Licht und Raum. Die tief zurückliegenden, anthrazitfarbenen Lagerfugen betonen den massiven keramischen Charakter der Fassaden.

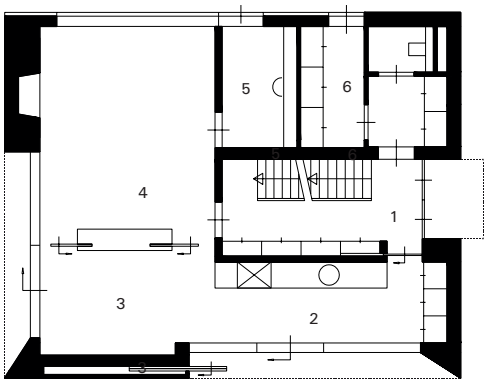


„Den ‚Mangel' an bildhaften Elementen haben wir aber an anderer Stelle durch eine höhere Sorgfalt im Hinblick auf die Materialwahl und die Ausführung kompensiert." Die im gleichmäßigen Läuferverband gemauerten Röben Keramik-Klinker FARO schwarz-nuanciert schaffen dabei ein betont ruhiges und homogenes Fassadenbild und schaffen gleichzeitig ein eindeutiges Gegengewicht zur Leichtigkeit der Glasflächen. Zusätzlich verstärkt wird das architektonische Konzept durch die Ausbildung von tief zurückliegenden anthrazitfarbenen Fugen, die den massiven keramischen Charakter der Fassaden hervorheben und auf den ersten Blick betrachtet den Eindruck einer abstrakten schwarzen Hülle erzeugen. Die zurückliegenden Lagerfugen wurden dabei im wirtschaftlichen Fugenglattstrich gestaltet, bei dem Mauern und Fugen in einem Arbeitsprozess erfolgen: Der Mauermörtel wird in den Fugen einfach glatt gestrichen und verdichtet, die Fugen so optimal verschlossen.

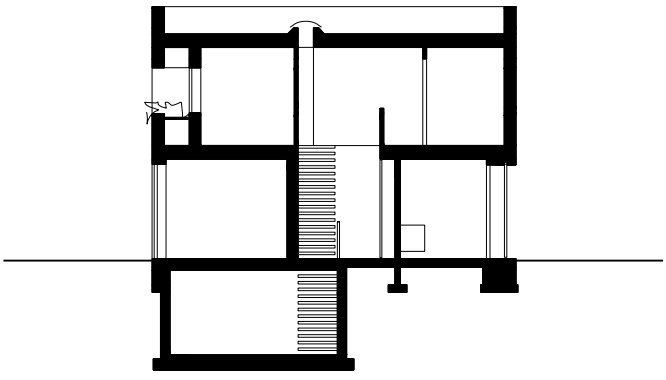
Von den südwestlich bzw. südöstlich angrenzenden Straßen „Bronstijd" und „Romeinse Tijd" her kommend, lässt sich kaum erahnen, was sich im Inneren der schwarzen Box befindet. Beide Ansichten wurden durch Jacq. de Brouwer beinahe vollständig geschlossen ausgebildet. Im Obergeschoss findet sich jeweils eine winzige vertikale Fensterfuge, im Untergeschoss wurde jeweils eine leicht zurückliegende bodentiefe Fensterfläche mit Zugang zum Garten integriert. Noch verschlossener präsentiert sich anschließend die Nordostfassade mit dem Zugang zum Haus, als einzige Öffnungen wurden hier die Eingangstür und ein



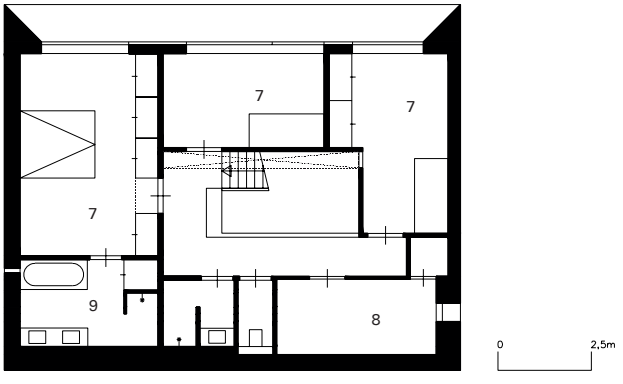
1 Eingangshalle
2 Küche
3 Essbereich
4 Wohnzimmer
5 Computer-Raum
6 Hauswirtschaftsraum
7 Schlafräume
8 Bügelraum
9 Bad



Erdgeschoss



Schnitt



Obergeschoss

schmaler vertikaler Einschnitt im Obergeschoss eingefügt. Deutlich offener präsentiert sich lediglich die nach Nordwesten orientierte Rückseite des Neubaus. Neben einer großen bodentiefen Fensterfläche mit angrenzender Terrasse im Erdgeschoss steht hier auch eine Loggia mit angrenzender Fensterfront zur Verfügung, die neben den schmalen Fugen als einzige Lichtquelle im Obergeschoss dient. Um den homogenen Charakter der schwarzen Außenhülle nicht zu unterbrechen, wurde der Balkon mit einer ebenfalls schwarz gemauerten Brüstung gestaltet. Zwischen den Fenstern wurden entsprechend schwarz getönte Glaspaneele eingesetzt. Eine weitere Besonderheit sind die beiden diagonalen Außenkanten des Balkons, die jeweils mit schwarzen Formsteinen von Röben gemauert wurden.

So verschlossen sich der Neubau von außen zeigt, so überraschend hell präsentiert er sich andererseits von innen, wobei sich die Grundrissgestaltung konsequent am Lauf der Sonne während des Tages orientiert. Im Zentrum steht dabei der nach Südwesten orientierte Wohnbereich mit fließendem Übergang zur offen angrenzenden Küche, der durch seine bodentiefen Fenster nahtlos mit dem Außenbereich verschmilzt. Im rückwärtigen Teil des Raumes steht den Bewohnern hier ein in die Außenwand eingelassener Kamin zur Verfügung. Als zusätzlicher Beleg für die gelungene Verbindung von Transparenz und Intimität.



Jacq. de Brouwer:
„Ein Farbton, ganz wie bei einem teurem Maßanzug"

Jacq. de Brouwer (*1952)

Ausbildung

1974 *Tilburg Technical College, Architecture*

1984 *Tilburg Academy of Architecture*

Tätigkeiten

1996 *Partner Bedaux de Brouwer Architecten BV BNA*

1998 *Ausstellung in Tilburg Art Foundation, Architectuur/Partituur*

2002 *Jurymitglied Archprix 2002*

2005 *Dozent Departure of Architekture, Urban Design and planning at the K.U. Leuven*

Exemplum: Herr Brouwer, welcher Grundgedanke lag der Planung zugrunde?

Jacq. de Brouwer: Da muss ich etwas ausholen: In den Niederlanden ist es bei den Architekten leider in Mode, möglichst auffallende Gebäude zu errichten. Mit der bedauerlichen Konsequenz, dass die Gebäude oft ziemlich dürftig materialisiert und detailliert sind. Unserer Meinung nach trägt das dazu bei, die Städte und Dörfer zu verschandeln: jedes dieser Gebäude für sich betrachtet ist sicher stimmig, die Kakophonie der verschiedenen Architekturschöpfungen nebeneinander sieht aber unmöglich aus.

Exemplum: Wie gehen Sie stattdessen vor?

Jacq. de Brouwer: Unser Ansatz ist ein anderer, ich denke eher, less is more – wobei „less" in diesem Zusammenhang für die grundlegende Form, und „more" für das Detail steht. Wir planen Gebäude mit einer zurückhaltenden, aber eleganten Ausstrahlung. Diese Schlichtheit wird kompensiert durch eine erhöhte Aufmerksamkeit gegenüber der Materialisierung und Detaillierung.

Exemplum: Und wie haben Sie das beim Haus Verbeek umgesetzt?

Jacq. de Brouwer: Unser Grundgedanke war es, dass das Haus eine Art Medium ist, um die Aussicht und die wechselnden Bedingungen von Sonnen- und Tageslicht sowie der verschiedenen Jahreszeiten in der Natur genießen zu können. Wir wollten also kein extravagantes Haus entwerfen, sondern wir haben unsere Aufmerksamkeit auf Wohnen und Genießen gelegt.

Exemplum: Und warum haben Sie sich beim Haus Verbeek für eine Gestaltung mit Keramik-Klinkern entschieden?

Jacq. de Brouwer: Wir wählen gerne Materialien, die auch nach zehn Jahren wie neu aussehen. Denn mit Materialien, die schnell veraltern, würden wir der Architektur und unseren Bauherren keinen Gefallen tun. Durch die tief zurückliegenden Fugen bleibt eigentlich kaum etwas in der Oberfläche der Fassade über, was anfällig für Alterungsprozesse wäre. Unser Büro erhält regelmäßig Aufträge auf Basis von Referenzobjekten, die mehr als zehn Jahre alt sind – und bei denen die Architektur noch wie neu aussieht. Dank der Qualität der Klinker.

Exemplum: Und warum haben Sie sich bei dem Projekt speziell für den schwarzen Röben Keramik-Klinker FARO entschieden?

Jacq. de Brouwer: Der Stein hat einen schönen warmen, anthrazitfarbenen Farbton, ganz wie bei einem teuren Maßanzug. Darüber hinaus spielte auch die Maßhaltigkeit des Steins eine wichtige Rolle. Und last not least hat uns das Preis-Leistungs-Verhältnis überzeugt.



Kraftvolle

PRODUKTIONSGEBÄUDE IN BALGACH (CH)

Röben Handform-Verblender
WASSERSTRICH hellrot-bunt

Planung: *Baumschlager Eberle, Lochau (A)*



Ausstrahlung

Das 1961 gegründete, weltweit tätige Unternehmen Heule Werkzeug AG entwickelt erfolgreich Präzisionswerkzeuge im Bereich Bohrungsentgratung für den Automobilbau, den Maschinenbau, den Flugzeugbau und die Raumfahrt. Aufgrund der stetigen Expansion und der längst zu kleinen Produktionsstätte hatte die Geschäftsleitung der Firma 2005 beschlossen, ein neues, deutlich größeres Firmengebäude am Ortsrand von Balgach zu errichten. Mit der Planung des Projekts wurden dem hohen Anspruch des Unternehmens entsprechend das Architekturbüro Baumschlager Eberle beauftragt.





Baumschlager Eberle zählen zu den renommiertesten Architekten in Österreich. Das international tätige Büro mit Hauptsitz in Lochau bei Bregenz sowie Büros in St. Gallen, Vaduz, Wien, Peking, Zürich und Hongkong hat in den vergangenen Jahren zahlreiche Großprojekte realisiert, darunter das viel beachtete Verwaltungsgebäude der Münchener Rückversicherung im Zentrum von München. Ein weiteres gelungenes Projekt der Vorarlberger Architekten ist die aus vierzehn Klinkerbauten mit insgesamt 165 Wohnungen bestehende Wohnanlage „Rosenbüchel" in St. Gallen, über die wir in der letzten Ausgabe unseres EXEMPLUMS ausführlich berichtet haben.

Ebenfalls mit Röben-Verblendern errichtet wurde das neue Firmengebäude der Heule Werkzeug AG im schweizerischen Balgach, direkt an der Grenze zu Österreich gelegen. „Der Schwerpunkt bestand dabei darin, den Neubau flexibel an die Anforderungen unseres wachsenden Betriebes anzupassen", so Ulf Heule, Mitglied der Geschäftsleitung. „Dabei galt es, nicht nur die heutigen Bedürfnisse zu berücksichtigen, sondern auch zukünftige Entwicklungen mit einzuplanen."



Der Blick nach oben zeigt die tief zurückliegenden Fensteröffnungen, deren Stürze als Fertigteile vom Röben Planungs-Service entwickelt und gefertigt wurden. Ebenso die breiten Unterzüge zwischen den Säulen des Arkadenganges.



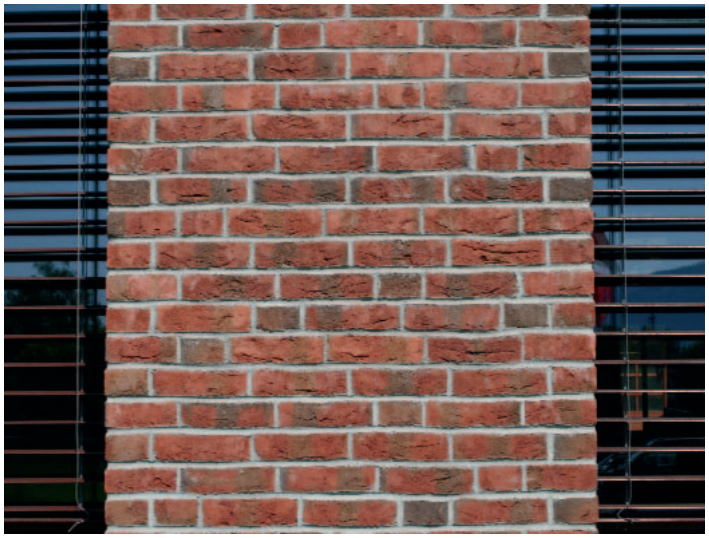


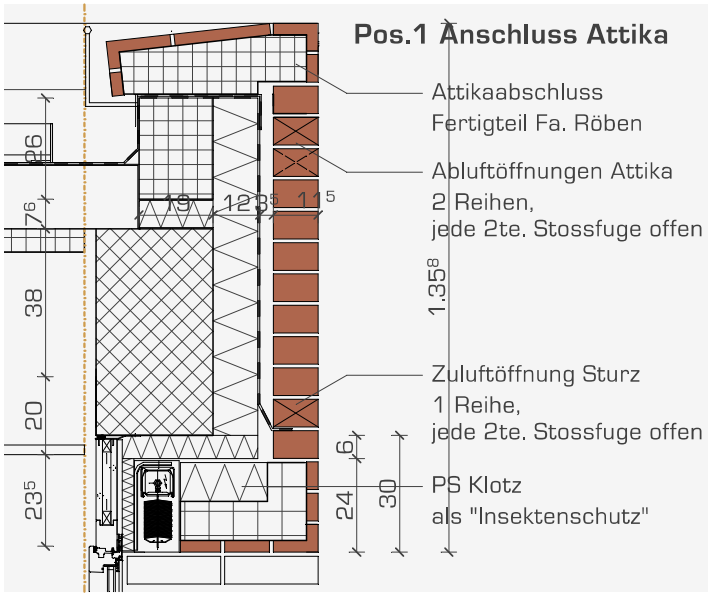


Auf Wunsch des Geschäftsführers Ulf Heule, der selber in einem Klinkerbau lebt, wurde der Neubau in Verblendbauweise errichtet. Aufbauend auf den Vorstellungen des Unternehmens entwickelten die Architekten eine hochwertige und moderne Gestaltung, die auf den ersten Blick die Kompetenz der Heule Werkzeug AG betont und gleichzeitig ein deutliches Bekenntnis zum Standort ablegt. Das großflächige Ensemble mit einer Bruttogeschossfläche von insgesamt 6000 Quadratmetern setzt sich zusammen aus einer lang gestreckten zweigeschossigen Produktionshalle und einem direkt angrenzenden, bis zu viergeschossig ausgebildeten Verwaltungsbau.
„In der Produktionshalle steht uns, wie gewünscht, genügend Platz für künftige Erweiterungen und moderne Fertigungsmaschinen zur Verfügung. Und im Büro- und Verwaltungsteil sind helle Räume mit angenehmer Atmosphäre für die gesamte Administration, Konstruktion und Entwicklung sowie für unsere weltweite Verkaufsorganisation entstanden", beschreibt Ulf Heule die Nutzung des Neubaus.

Bei der Realisierung des Projekts entschieden sich die Planer in enger Zusammenarbeit mit dem Bauherrn für eine betont rationale Gebäudestruktur ohne überflüssige Details, die sich in ihrer Massivität wie selbstverständlich in das Panorama der Voralpenlandschaft einfügt. Die Außenfassaden wurden durchgehend als Lochfassaden in Massivbauweise mit roten Verblendern und mit streng symmetrischen, tief zurückliegenden Fensteröffnungen ausgebildet. Sämtliche Fenster in beiden Gebäuden wurden dabei durchgehend im gleichen schmalen Format ausgebildet. Ein abweichendes Gestaltungsprinzip zeigt lediglich der Eingangsbereich des Verwaltungsgebäudes: Hier lassen die bodentief ausgeführten Fenster im Erdgeschoss im Zusammenspiel mit der sachlichen Formensprache







Links:
Typisches Beispiel für die Leistung des Röben Planungs-Service: Um den Übergang vom Mauerwerk zur vorgefertigten Abdeckung – wie vom Bauherrn gewünscht – unsichtbar zu gestalten, wurde jeder Stein der letzten, konventionell zu mauerden Ziegelschichten in einer Zeichnung präzise vorgegeben und das Fertigteil dazu passend im gleichen Verband produziert.

Oben:
Starker Kontrast: Der rustikale, rot-bunte Röben Handform-Verblender und die Metall-Lamellen vor den Fenstern.

der Architektur überraschend den Eindruck von Arkaden entstehen. Aber nicht nur architektonisch, auch in energetischer Hinsicht setzt der Neubaukomplex der Heule AG Maßstäbe. „Denn durch eine hochwirksame Fassadendämmung sowie den Einsatz innovativer Gebäudetechnik einschließlich einer Wärmepumpe ist es möglich, den Neubau in sämtlichen Bereichen komplett ohne Kohlendioxyd-Ausstoß zu heizen und zu kühlen“, wie Ulf Heule erklärt.

Für die Errichtung der Außenfassaden der beiden Baukörper kamen insgesamt rund 120.000 Röben Verblender WASSERSTRICH hellrot-bunt im 240 x 115 x 71 mm großen Normalformat zum Einsatz. Der rustikale rote Stein betont die selbstbewusste Ausstrahlung der Architektur und bekräftigt so den Anspruch der Heule Werkzeug AG, die Erfolgsgeschichte des Unternehmens auch im Neubau fortzuführen. Bei der Ausführungsplanung für die Fassade vertrauten die Architekten auf das Know-how und die Erfahrung des Röben Planungs-Service, der bereits im Vorfeld ein umfangreiches Gesamtkonzept erstellte. In der Planung enthalten waren nicht nur die exakte Ausbildung des Mauerwerks sowie die Lage sämtlicher Dehnungsfugen, Fertigteile und Edelstahlbefestigungen, sondern auch die genauen Materialkosten sowie die Lohnkosten für die Ausführung.

Um die rohe Ausstrahlung des Wasserstrich-Verblenders zu betonen, wurden die Steine bewusst im wilden Verband gemauert und hell verfugt. Oberhalb der Fenster kamen vorgefertigte Fensterstürze zum Einsatz, zusätzlich wurden Mauerwerksabdeckungen als Fertigteile integriert. So war es problemlos möglich, die Fassaden innerhalb der vorgegebenen Zeit fertig zu stellen. Die Besonderheit hier: Um den Übergang vom Mauerwerk zur vorgefertigten Abdeckung – wie vom Bauherrn gewünscht – unsichtbar zu gestalten, wurde jeder Stein der letzten, konventionell zu mauernden Ziegelschichten in einer Zeichnung präzise vorgegeben und das Fertigteil dazu passend im gleichen Verband produziert. Mit überzeugendem Resultat – entstanden ist ein hochwertiger und flexibler Bau, der die Mitarbeiter der Verwaltung genauso überzeugt wie die der Produktion.





EXEMPLUM Nº17

Objekt	*Time Warner Cable Arena, Charlotte (USA)*
Architekten	*Odell Asscociates, Inc., Ellerbe Becket Architects and Engineers, The Freelon Group, Inc.*
Fassade	*Triangle Brick/Röben Klinker BOBCATS*

EXEMPLUM ARCHIV

Unter www.roeben.com steht Ihnen das komplette EXEMPLUM-Archiv als Download zur Verfügung. Die Kurzfassung auf diesen Seiten zeigt Ihnen nur einen Ausschnitt.

EXEMPLUM Nº16

Objekt	*Verwaltungs- und Lagergebäude, Hamburg*
Architekten	*Peter Bielefeldt, Dorota Bancerek*
Fassade	*Röben Klinker NEUMARKT blaurot geflammt, Objektformat 2DF*





Objekt	*Bürolofts in der Bremer Überseestadt*
Architekten	*Jilmes Lamprecht, Bremen*
Fassade	*Röben Handform-Verblender MOORBRAND*
	lehm-bunt

Objekt	*Wohnanlage "Rosenbüchel" bei St. Gallen (CH)*
Architekten	*Baumschläger Eberle, Vorarlberg*
Fassaden	*Röben Klinker RYSUM flamm-bunt*



EXEMPLUM
ARCHIV



Objekt	*Polizeipräsidium Hamburg*
Architekt	*Bothe / Richter / Teherani, Hamburg*
Fassade	*Röben Keramik-Klinker FARO, schwarz-nuanciert.*
	Röben Keramik-Klinker, weiß-grün glasiert,
	Architekten-Sortierung

EXEMPLUM Nº9



Objekt	*Museum Felix de Boeck, Drogenbos, Belgien*
Architekten	*Architekturbüro Rob Geys BVBA, Antwerpen*
Fassade	*Röben Keramik-Klinker creme-weiß,*
	Architekten-Sortierung

EXEMPLUM Nº8



Objekt	*Stadtvillen in Leer*
Architekt	*Architektenbüro Eden, Leer*
Fassaden	*Röben Klinker NESSE, Architekten-Sortierung*

EXEMPLUM Nº16



Objekt	*U-Bahnhof "Rathaus Reinickendorf", Berlin*
Architekt	*Dipl.-Ing. Rainer G. Rümmler*
Fassade	*Röben Klinker WESTERWALD, rot*
	Röben Keramik-Klinker in orange, grau, schwarz

EXEMPLUM Nº6



Objekt	*Bürogebäude "Queenstowers", Amsterdam*
Architekten	*de Architekten Cie., Carel Weeber, Amsterdam*
Fassade	*Röben Klinker WESTERWALD, rot*
	Röben Keramik-Klinker FARO, schwarz- nuanciert

EXEMPLUM Nº10



Objekt	*Bürogebäude "Spreeport", Berlin*
Architekten	*Kny+Weber, Berlin*
Fassade	*Röben Klinker NEUMARKT, ziegelrot Fußsortierung*

EXEMPLUM Nº13



Objekt	*Bürogebäude, Etten-Leur, NL*
Architekten	*Bedaux de Brouwer, Goirle, NL*
Fassade	*Keramik-Klinker FARO, schwarz-nuanciert*

EXEMPLUM Nº14



Objekt	*ABC-Tower, Köln, Bürogebäude mit 17 Etagen*
Architekt	*Engelbert Zepp, Erftstadt*
Fassade	*Röben Keramik-Klinker OSLO, carrara-weiß, Architekten-Sortierung*

EXEMPLUM Nº12



Objekt	*"Motel One Berlin-Ku´damm"*
Architekt	*Architekturbüro Benedict Tonon, Berlin*
Fassade	*Röben Keramik-Klinker FARO, grau, in vier Architekten -Sortierungen. Glasierte Röben Keramik-Klinker in weiß, rot und türkis*

EXEMPLUM Nº16



Objekt	*Einfamilienhaus in Amsterdam*
Architekt	*Marc Koehler, Amsterdam*
Fassade	*Röben Keramik-Klinker FARO, schwarz-nuanciert*

EXEMPLUM Nº16



Objekt	*Einfamilienhaus in Steensel, NL*
Architekten	*Bedaux de Brouwer Architecten, Goirle*
Fassade	*Röben Keramik-Klinker FARO, schwarz-nuanciert*

EXEMPLUM Nº16

Impressum

Herausgeber:
Röben Tonbaustoffe GmbH
D-26330 Zetel

Konzept und Realisation:
Werbeagentur Eddiks & Onken, Oldenburg

Text:
Bellmann, Gröning & Partner, Hamburg
Robert Uhde, Oldenburg
Eddiks & Onken, Oldenburg

Fotos:
Jannis Cappon, Den Haag (NL)
Seite 28 unten

Edward Cullinan Architects, London (GB)
Seiten 54-57

Gerhard Hagen, Bamberg (D)
Seiten 1, 36-37

Urs F. Kluyver, Hamburg
Seiten 16-19

Luuk Kramer, Amsterdam (NL)
Seiten 62-66

Inge van Mill, Den Haag (NL)
Seiten 26-27, 28 oben, 29

Röben Tonbaustoffe GmbH, Zetel (D)
Seiten 3, 73-74

János Szentiváni (H)
Seiten 6-11

Thalen Consult, Zetel/Bremen (D)
Seiten 42-43

Nick Weall, London (GB)
Seiten 52-53

Armin Wenzel, Sielenbach (D)
Seiten 12-15, 38-40, 46-50, 68-72, 75

Fotostudio Zahn, Großenkneten (D)
Seiten 20-25, 32-35, 44-45, 58-61

Druck und Verarbeitung:
Prull-Druck, Oldenburg

© Copyright by Röben Tonbaustoffe GmbH 2009



Röben Tonbaustoffe GmbH • Postfach 1209 • D-26330 Zetel
Telefon 0 44 52 8 80 • Fax 0 44 52 8 82 45 • www.roeben.com • info@roeben.com